

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1915**

283 (22.6.1915) Mittagausgabe



Feind aus seiner Stellung geworfen, wobei sich Abteilungen des 2. Kavallerie-Regiments besonders auszeichneten. Unsere schwere Artillerie griff erfolgreich in den Gebirgskampf ein. An der Küstengrenze griff der Gegner im Raume östlich des Bidas wie immer erfolglos an. Im Trosler Grenzgebiet hat sich nichts wesentliches ereignet. Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Befestigungen ist ohne jede Wirkung. Am 19. Juni wurden die Tante und Hafenanlagen von Monopoli durch ein Torpedofahrzeug mit Erfolg beschossen und die Bahnhöfe von Bari und Brindisi von unseren Seesflugzeugen durch Bombenwürfe beschädigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

**Zur Lage im Juncra.**

Italienische Grenze, 21. Juni. Italiener mit fremdländischen Namen in Merland bildeten einen Verband, um die Italienisierung ihrer Namen zu betreiben. (Kfz. Ztg.)

M.T.B. Basel, 21. Juni. Die „Nationalztg.“ meldet aus Mailand:

Die sozialdemokratische Organisation von Pallanza wurde von dem Kommandanten des Bezirks aufgehoben, das Volkshaus geschlossen.

Berlin, 22. Juni. Nach einer Meldung des „Berl. Tgl.“ aus Chiasso wurde in Brescia ein ganzes Kloster aus 15 Mönchen unter Spionageverdacht eingekerkert.

**„Gründe moralischer Natur“.**

M.T.B. Wien, 21. Juni. (Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspropagandabüro wird gemeldet: Bei gefallenen italienischen Soldaten wurde ein Brief Nr. 1939 vom 8. Juni 1915 des Kommandos Caraja angefangen, von dem die unterstehenden Kommandos verständigt wurden, daß die italienische Regierung aus begreiflichen Gründen moralischer Natur jeden Rücktransport von Leichen Gefallener ins Hinterland strengstens verboten habe.

**Die Umwerbung der Balkanstaaten durch den Vierverband.**

Berlin, 21. Juni. Ueber die Balkanverhandlungen meldet laut „Köln. Ztg.“ der „Corriere della Sera“ aus Rom: Der Vierverband verhandelt vornehmlich mit Bulgarien, das Mazedonien verlangt, und zwar unabhängig von allen Entschädigungen, die der Vierverband für die anderen Balkanstaaten in Aussicht genommen hat. Griechenland und Serbien weisen jedoch jede Gebietsabtretung an Bulgarien zurück. Um unter solchen Umständen Bulgarien zum Eingreifen in den Krieg bestimmen zu können, müßten zunächst die drei anderen Balkanstaaten durch hinreichende Entschädigungen zu Abtretungen an Bulgarien bewegen werden. Deshalb wird ein sehr verwickeltes Taufgeschäft vorgeschlagen. Rumänien soll Serbien den Banat überlassen, den es gar nicht hat, wofür Serbien Mazedonien, das es hat, Bulgarien übergeben soll. Rußland gibt dafür Rumänien die Bukowina mit Czernowitz und den Pruth als Grenze, was es auch nicht hat; so hofft „man“ das Eintreten der Balkanstaaten in den Vierverband zu erreichen.

Ueber die Antwort Bulgariens an den Vierverband erzählt der „Lokal-Anzeiger“:

„Der Vierverband hat von Bulgarien nicht mehr und nicht weniger verlangt, als daß es sofort mobilisieren und gegen die Türkei marschieren solle. Dafür wurden ihm als Gegenleistung in Aussicht gestellt: das serbische Mazedonien, Kavalla mit Hinterland und die Enos-Midialinie. Außerdem wollte der Vierverband in Bularek wegen Vortreibung der Dobrußa intervenieren und schließlich sollte Bulgarien für die Kriegführung mit Geld unterstützt werden. Für das Verharren des Königsreichs in der Neutralität waren Angebote nicht gemacht worden.“

Die Antwort Bulgariens war in der Form höflich. Sie enthielt aber nichts über die Stellung der Regierung zu der Frage, wann mobilisiert und marschiert werden solle, sondern erschöpfte sich in Gegenfragen. Bulgarien will wissen, ob unter dem serbischen Mazedonien nur der unstrittige Teil oder auch der nichtstrittige Teil zu verstehen sei. Mazedonien soll abgetreten werden gegen eine angemessene Entschädigung Serbiens in Albanien, Bosnien und der Herzegovina; Bulgarien verlangt daher Auskunft, was unter einer „angemessenen Entschädigung“ zu verstehen sei; es fragt weiter, welche unbestreitbaren Rechte aus seinem Vertrag erwachsen würden, in welcher Weise Griechenland in Kleinasien entschädigt werden soll, was der Vierverband unter dem „Hinterland von Kavalla“ verstehe. Hinsichtlich der Dobrußa wünscht es Klarheit darüber, nach welchen Grundätzen verhandelt werden soll; schließlich weist Bulgarien darauf hin, daß es durch die Kriege 1912 und 1913 sehr erschöpft sei und daß es außergewöhnlicher Kraftanstrengungen bedürfen würde, sich wieder an einem Kriege zu beteiligen. Daher müßten Bulgarien die ihm gemachten Anerbietungen genau beschrieben werden.

**Der Kampf um die Dardanellen.**

**Türkischer amtlicher Bericht.**

M.T.B. Konstantinopel, 21. Juni. (Nicht amtlich.) Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront fand gestern bei Tri Burena schwacher Artillerie- und Infanteriekampf statt. Bei Seddül-Bahre scheiterte mittags ein gegen unseren linken Flügel gerichteter feindlicher Angriff in unserem Feuer. Der Feind mußte mit großen Verlusten in seine Schützengräben flüchten. Ein Angriff, den der Feind heute morgen von Seddül-Bahre aus gegen unsere ganze Front unternahm, wurde gleichfalls zurückgeschlagen. Unsere ansehnlichen Küstenbatterien beschossen auch heute erfolgreich feindliche Torpedobootszerstörer, Minensucher, Artillerie, Kranszüge, Munitionslager, Fliegertruppen und zerstörten ein feindliches Flugzeug, während ein anderes beschädigt wurde. Der Feind ließ darauf ohne seinen Fliegern über 30 Bomben auf diese Batterien werfen, ohne Schaden anzurichten. An den andern Fronten ist die Lage unverändert.

**Seele eines jungen deutschen Soldaten.**

Von Felix Braun.

„Ohne Gedanken an den Tod ging ich nach gestern Nacht zur Ruh. Am Morgen schaute ich, wie der Himmel schwarz durch Nebel blaute, und dachte: Neuer Tag! und freute mich.“

Die Luft war frisch. Die dunkle Her schlief im eingedämmten Bett mit rieselndem Laute. Ich sah den Tau hell auf dem Heidentraute, auch eine Weibe, kahl und winterlich.“

Ich war der früheste wach. Zur Grabenwand langte ich nach dem Gestelle der Gewehre und rieb das meine blank mit Rod und Sand.“

Da: — Nacht brach donnernd aus mit Mond und Stern. Ich stürzte. Sturm hob mich, hoch ob dem Heere. Und dann verging ich, wie ein Nachhall, fern.“

**Kriegs-Merlei.**

Die Bewirtschaftung von Moor und Heide. Der Krieg hat uns dazu gelehrt, manches bisher brach liegende Stück Land der Bewässerung zuzuführen. Es gibt in Deutschland noch genug Moore, Heiden und ähnliche Wälder, die jetzt ungenutzt daliegen, während sie bei sachgemäßer Bewirtschaftung bald fruchtbringendes Ackerland sein könnten. Diesem Zwecke der inneren Kolonisation wird nunmehr erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Die preussische Regierung läßt es sich angelegen sein, die Gründung von Genossenschaften zur Bodenbewässerung solcher Landflächen zu fördern, und der preussische Landtag hat die betreffende Kriegsverordnung, die aus dem November des Vorjahres stammt, bereits wieder verlängert und zwar bis zum

richteter feindlicher Angriff in unserem Feuer. Der Feind mußte mit großen Verlusten in seine Schützengräben flüchten. Ein Angriff, den der Feind heute morgen von Seddül-Bahre aus gegen unsere ganze Front unternahm, wurde gleichfalls zurückgeschlagen. Unsere ansehnlichen Küstenbatterien beschossen auch heute erfolgreich feindliche Torpedobootszerstörer, Minensucher, Artillerie, Kranszüge, Munitionslager, Fliegertruppen und zerstörten ein feindliches Flugzeug, während ein anderes beschädigt wurde. Der Feind ließ darauf ohne seinen Fliegern über 30 Bomben auf diese Batterien werfen, ohne Schaden anzurichten. An den andern Fronten ist die Lage unverändert.

**Aus Südafrika.**

Zum Bureau aufstand.

M.T.B. London, 22. Juni. Das „Reutersche Bureau“ erzählt aus Bloemfontein: Demet wurde auf Grund der ersten acht Anklagepunkte des Verrats für schuldig befunden. Bezüglich der anderen zwei Punkte wurde die Schuld verneint. Das Urteil wird morgen bekannt gegeben werden.

**Deutschland und der Krieg.**

M.T.B. Berlin, 21. Juni. (Nicht amtlich.) Dem künftigen bayer. Generalleutnant, Ritter von Kneußl, Kommandeur einer Division, ist der Orden pour le Mérite verliehen worden.

M.T.B. Berlin, 21. Juni. (Nicht amtlich.) Mit Wirkung vom 21. Juni sind bei der Trockenkartoffel-Bewertungs-Gesellschaft wegen der neuerlichen Rückgänge der Kartoffelpreise die Abschlagspreise für Kartoffelfloren von 34.50 M auf 29.70 M, für Kartoffelstängel von 33.25 M auf 28.45 M, für Kartoffelstängelmehl von 38.50 M auf 33.70 M, für Kartoffelstängelmehl und trockene Kartoffelstärke von 47.50 M auf 41.40 M herabgesetzt. Die Verkaufspreise sind nicht verändert. Die durch Herabsetzung des Abschlagspreises eintretende Gewinnsteigerung bei dem Unternehmen kommt weder den Lieferanten noch den Gesellschaftern zugute.

Berlin, 21. Juni. Die französische Wochenschrift des Gefangenenslagers Odruff „Le Journal du Camp“ Odruff mußte ihr Erscheinen einstellen. Das Verbot ist eine der Vergeltungsmaßnahmen gegen die unangemessene Behandlung der gefangenen Deutschen gegen Frankreich. (Köln. Ztg.)

**Ein Zeitungsverbot.**

Berlin, 22. Juni. Laut „Berl. Tagebl.“ teilt der Verlag der „Deutschen Tageszeitung“ mit, daß das Erscheinen des Blattes wegen eines Urteils in der Montagausgabe vom Oberkommando bis auf weiteres untersagt worden ist.

Berlin, 22. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wendet sich gegen eine in der „Deutschen Tageszeitung“ seit einiger Zeit geführte Campagne gegen eine schlappe Haltung der Regierung in den bekannten Differenzen mit Amerika. In der gestrigen Montagnummer verteilte sich die „Deutsche Tageszeitung“ sogar zu einer kaum mehr verfüllten Berichterstattung des in den deutschen Notizen eingenommenen Rechtsstandpunktes und zu einem persönlichen Angriff auf den leitenden Staatsmann.

Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ meint: Die Männer, die die Verantwortung trügen, würden solche Vorwürfe nicht heräbren. Sie machten vollen Anspruch auf die Gefühle der nationalen Kraft und Würde, die der Marineoffizier der „Deutschen Tageszeitung“ allein zu vertreten glaube. Ein solches Treiben erschwere die Aufgaben der kaiserlichen Regierung. Im Interesse der Landesverteidigung müsse erwartet werden, daß diese Propaganda ein Ende nehme.

**Aus Rußland.**

Berlin, 22. Juni. Aus Petersburg erzählt die „Voss. Ztg.“: Am letzten Freitag wurde der entlassene Minister des Innern Makalow zum Zaren gerufen, der ihn leidenschaftlich aufforderte, sofort das Abschiedsgesuch einzureichen. Makalows Rücktritt sei lediglich als Abschlagszahlung auf die Forderung der Duma nach dem Ministerpräsidenten Gorenin Rücktritt zu betrachten.

M.T.B. Petersburg, 21. Juni. (Nicht amtlich.) Der Minister hat entschieden, daß die Petersburger Gesellschaft für elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886 mit deutschem Kapital betrieben wird und beschloß, die Geschäftsführung sofort der Regierung zu übertragen. Dasselbe Entschloß wurde hinsichtlich der Moskauer Elektrizitäts-Gesellschaft getroffen.

**Zu den Unruhen in Moskau.**

M.T.B. Moskau, 21. Juni. „Ruskoje Slowo“ meldet: Der Stadthauptmann Arlanow hat plötzlich sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Er wurde sofort durch den Generalmajor Solotareff ersetzt. — Dasselbe Blatt berichtet: In der Stadtwartung von Niga, wo bisher deutsch verhandelt wurde, wurde die deutsche Sprache durch die russische ersetzt. In Dorbat wurde die Körperschaft „Tentonia“ aufgehoben.

Kopenhagen, 21. Juni. „Ruskoje Slowo“ schreibt: Die Ruhe in Moskau ist wiederhergestellt. Der Straßenverkehr

30. September 1915. Bis zum Anfang April dieses Jahres hatten schon 109 Genossenschaften nicht weniger als 65 000 Hektar solchen Bodens in Bearbeitung genommen. Über über mehr als 120 000 Hektar, die auch genossenschaftlich bearbeitet werden sollen, sind noch Verhandlungen. Das ist ein hübscher Zulauf zur Volksernährung. Die galizischen Armenier. In dem galizischen Wäldergemein ist auch ein beträchtlicher Teil armenischer Stammesgenossen aufgegangen. Sie lassen sich schon vor dem Jahre 1062 in Galizien nachweisen, am frühesten in dem kürzlich von den verbündeten Armeen zurückerobereten Tysmienka und in Kutzy. Während sie ursprünglich nicht gern gesehen wurden und vielfach Unterdrückungen zu erleiden hatten, wurden sie im 14. Jahrhundert durch König Kasimir den Großen mit zahlreichen Privilegien ausgestattet. Einige Jahrhunderte lang hielten sie sich rein und behielten auch ihre Sprache. Als die Polonisierung jedoch stärker einsetzte, vermagten auch sie ihr nicht standzuhalten. Heute wird noch in dem 8 Kilometer südlich von Kojno gelegenen Kutzy armenisch gesprochen. Sie wohnen hier eng beisammen in der Vorstadt Ceremoss und treiben hauptsächlich Handel. Sie haben eine eigene Kirche und halten an ihren uralten heimatlichen Gebräuchen fest. Am 18. Juni jeden Jahres feiern sie das St. Antonifest. Dann erscheinen aus allen Teilen Galiziens, Westarabiens und der Bukowina die Stammesangehörigen, sogar aus dem Mutterlande kommen Abgesandte. In den letzten Jahren sind viele Armenier nach Bessarabien ausgewandert. Man hat damit zu rechnen, daß in kurzer Zeit die armenische Sprachinsel in Galizien ausgestorben sein wird.

ok. Johannistag und Heiratsausichten für junge Mädchen. Zu den mancherlei Bräuchen, die am Johannistage noch anzutreffen sind, gehört auch der, daß die jungen Mädchen durch allerlei Mittel in Erfahrung zu bringen suchen, ob sie bald einen Ehemann bekommen und wie dieser aussieht. Nicht nur im deutschen Sprachgebiet, auch bei slawischen Volksstämmen, in den skandinavischen Ländern und in Eng-

land besteht bei den jungen Mädchen der Brauch, am Johannistage ihre Heiratsausichten zu erforschen. Als Mittel dazu dient im slawischen Boglande das Binden eines Straußes, in dem Storchschnabel, Weide und Feldweide nicht fehlen dürfen. Der Strauß muß aber mindestens aus neun verschiedenen Blumen bestehen und am Johannistage in der Stunde von 11—12 Uhr vormittags gepflückt und gebunden sein. Wenn sich ein Strauß dann von einem jungen Mädchen in eine Baumkrone geworfen wird und sofort hängen bleibt, so wird sich auch bald ein Freiersmann einstellen; so oft er aber wieder herunterfällt, so viel Jahre muß das Mädchen noch ledig bleiben. In Hessen suchen die Mädchen am Johannistage sogar den Stand ihres künftigen Ehemanns zu erforschen. Das geschieht auf die Weise, daß einer Blüte der Johannisblume einzeln die Blätter ausgezupft werden. Bei jedemmaligen Zupfen wird ein Stand genannt, und das letzte Blättchen gibt dann den Stand des Zukünftigen an. Wenn die Mädchen im Besitz der Gestalt des erhofften Freiers erkennen wollen, so legen sie am Abend des Johannistages einen Kranz unter das Kopfkissen, der ebenfalls aus neun verschiedenen Blumen bestehen muß. Dann erscheint ihnen der zukünftige im Traum. In Deutsch-Böhmen wenden die Mädchen ähnliche Mittel an, um die Eheausichten zu erforschen. Doch hat der Kranz, den sie am Johannistage pflücken, nur dann die erwünschte Wirkung, wenn das Mädchen beim Kranzbinden von niemand überredet wird und auf dem Heimwege keinen Menschen begegnet. In manchen Gegenden des Böhmerwaldes ist es Volksglaube, daß die jungen Mädchen das Aussehen des künftigen Ehemanns erforschen können, wenn sie sich mit einem am Johannistage gewonnenen Kranz an einen Bach stellen und unter Beobachtung gewisser Formeln ins Wasser sehen. Wie im Hessischen legen sich auch die betragsüchtigen Mädchen in Mecklenburg zur Erforschung der Eheausichten einen Kranz unter das Kopfkissen, doch soll dieser nur aus sieben verschiedenen Blumen bestehen. Für solche Mädchen, die schon einen Ehemann haben, gibt es auch am Johannistage verschiedene Bräuche, um zu ermitteln, ob der Auserwählte die Treue bewahren wird.

**Frankreich und der Krieg.**

**Das Gesetz gegen die Drückberger.**

M.T.B. Genf, 21. Juni. (Nicht amtlich.) „Nouvelles“ meldet aus Paris: Der Berichterstatter des Heeresauschusses in der Kammer, Pato, hat sich mit dem Kriegsminister über den neuen Wortlaut des Gesetzesentwurfes Dalbiez geeinigt. Der Wortlaut wird morgen dem Heeresauschusse vorgelegt werden. Dem Gesetzesentwurf wird ferner ein Anhang beigegeben werden, nach dem zur Prüfung der fachlichen Fähigkeiten der in den Betrieben beschäftigten Arbeiter ein Ausschuss von Arbeitern und Arbeitgeberern unter dem Vorsitz eines Vertreters des Kriegsministers eingesetzt wird.

**Nicht „notwendige“ Verurteilungen.**

Genf, 21. Juni. Auf die mitgeteilte Eingabe der französischen Liga für Menschenrechte an den Kriegsminister, in der um die Herausgabe von Verurteilungen in Frankreich ersucht wird, antwortete der Minister, daß ihm derartige Veröffentlichungen gegenwärtig nicht notwendig erscheinen. Eine verfrühte Initiative könnte jetzt zu Vorwürfen für unangebrachte Erörterungen dienen. (Kfz. Ztg.)

**England und der Krieg.**

M.T.B. London, 22. Juni. Im Unterhaus kündigte Schachtel Mac Kenna eine neue Kriegsanleihe in unbefristetem Betrage an. Die Anleihe soll zum Parikurs mit 4½% Verzinsung ausgeben werden.

Berlin, 22. Juni. Wie der „Tägl. Rundsch.“ berichtet wird, ist nach dem „Daily Telegraph“ die Munitionsarbeiterbrigade in London auf 10 000 Mann angewachsen. In Glasgow meldeten sich 5000, in Sheffield 6500 Personen.

**Schweden und der Krieg.**

**Schweden und Finnland.**

M.T.B. Stockholm, 21. Juni. „Stockholms Dagblad“ vom 21. Juni weist die Behauptung des „Temps“ vom 19. Juni betreffend unterirdische deutsche Agitation in Schweden zurück. Danach wisse man hier nichts. Die Unruhe in Schweden hinsichtlich der russischen Zukunftspunkte gegen Schweden und die skandinavische Halbinsel, die der „Temps“ als Frucht der deutschen Propaganda hinstellte, habe ihren Grund in großen, unwiderleglichen Tatsachen, wie die unabhässige Russifizierung Finnlands und das organisierte russische Spionewesen in Schweden usw. Darin sehe das schwedische Volk ernste Vorzeichen. Die allgemeine Auffassung, daß Deutschlands zukünftige Stellung für Schwedens Zukunft nicht gleichgültig sei, sowie die starken Bande des Blutes und der Geschichte des Geistes zwischen Schweden und Deutschland hätten die Sympathien des Volkes im Weltkrieg beeinflusst. Das Trachten Schwedens nach Landgewinn jenseits des Bottnischen Meerbusens sei französische Erfindung, aber die schwedische öffentliche Meinung sei darüber einig, daß die Rechte des finnischen Volkes vollständig anerkannt werden müßten. Es sei eine heilige Pflicht Englands und Frankreichs, denen nach den wohlklingenden Versicherungen ihrer Staatsmänner das Wohl der kleinen Staaten besonders warm am Herzen liege, dazu beizutragen.

**Neueste Nachrichten.**

M.T.B. Berlin, 21. Juni. Die Kaiserin empfing heute im Neuen Palais den badischen Gesandten Rixler in Antrittsaudienz. Die Kaiserin empfing ferner den cubanischen Gesandten Agueroy Retancourt in Antrittsaudienz und den bisherigen bulgarischen Gesandten, Generalleutnant Marlow in Abschiedsaudienz.

**Lamprechts Nachfolger.**

Leipzig, 21. Juni. Die philosophische Fakultät der hiesigen Universität hat beschlossen, dem Ministerium folgende drei Kandidaten für den Lehrstuhl des verstorbenen Geheimrats Prof. Dr. Lamprecht vorzuschlagen: Prof. Dr. Goeß (Strasbourg), Prof. Dr. Brandt (Göttingen), Prof. Dr. Kern (Frankfurt). Wie verlautet, ist die Berufung von Prof. Goeß wahrscheinlich. (Kfz. Ztg.)

**Ödöl Das Beste zur Zahnpflege**

land besteht bei den jungen Mädchen der Brauch, am Johannistage ihre Heiratsausichten zu erforschen. Als Mittel dazu dient im slawischen Boglande das Binden eines Straußes, in dem Storchschnabel, Weide und Feldweide nicht fehlen dürfen. Der Strauß muß aber mindestens aus neun verschiedenen Blumen bestehen und am Johannistage in der Stunde von 11—12 Uhr vormittags gepflückt und gebunden sein. Wenn sich ein Strauß dann von einem jungen Mädchen in eine Baumkrone geworfen wird und sofort hängen bleibt, so wird sich auch bald ein Freiersmann einstellen; so oft er aber wieder herunterfällt, so viel Jahre muß das Mädchen noch ledig bleiben. In Hessen suchen die Mädchen am Johannistage sogar den Stand ihres künftigen Ehemanns zu erforschen. Das geschieht auf die Weise, daß einer Blüte der Johannisblume einzeln die Blätter ausgezupft werden. Bei jedemmaligen Zupfen wird ein Stand genannt, und das letzte Blättchen gibt dann den Stand des Zukünftigen an. Wenn die Mädchen im Besitz der Gestalt des erhofften Freiers erkennen wollen, so legen sie am Abend des Johannistages einen Kranz unter das Kopfkissen, der ebenfalls aus neun verschiedenen Blumen bestehen muß. Dann erscheint ihnen der zukünftige im Traum. In Deutsch-Böhmen wenden die Mädchen ähnliche Mittel an, um die Eheausichten zu erforschen. Doch hat der Kranz, den sie am Johannistage pflücken, nur dann die erwünschte Wirkung, wenn das Mädchen beim Kranzbinden von niemand überredet wird und auf dem Heimwege keinen Menschen begegnet. In manchen Gegenden des Böhmerwaldes ist es Volksglaube, daß die jungen Mädchen das Aussehen des künftigen Ehemanns erforschen können, wenn sie sich mit einem am Johannistage gewonnenen Kranz an einen Bach stellen und unter Beobachtung gewisser Formeln ins Wasser sehen. Wie im Hessischen legen sich auch die betragsüchtigen Mädchen in Mecklenburg zur Erforschung der Eheausichten einen Kranz unter das Kopfkissen, doch soll dieser nur aus sieben verschiedenen Blumen bestehen. Für solche Mädchen, die schon einen Ehemann haben, gibt es auch am Johannistage verschiedene Bräuche, um zu ermitteln, ob der Auserwählte die Treue bewahren wird.

Die Reise des „U. 51“.

Von Admiral D. L. Foh.

Die Reise unseres „U. 51“ von Wilhelmshaven nach Konstantinopel ist eine Leistung, die in technischer Hinsicht ohnegleichen dasteht. (Das Wolffsche Telegraphenbüro hatte hier irrtümlich statt „U. 51“ das U-Boot 21 genannt, auf welchem derselbe Führer, Kapitänleutnant Herfing, einst den englischen Panzer „Pathfinder“ versenkte. D. R.) Die Fahrt des „U. 51“ erinnert an das unglückliche Ereignis der englischen Seelente, als 1887 Prinz Heinrich mit 2 Divisionen unserer kleinen 80-Tonnen-Torpedoboote durch die Nordsee nach England geschickt wurde, um dort an irgend einer Feiertagfeier teilzunehmen. Niemand wollte dort damals glauben, daß das möglich sei. Ebenso erstaunt wird man in England gewesen sein, als man erfuhr, daß ein deutsches U-Boot in ununterbrochener Fahrt eine Strecke von 9000 Kilometern bewältigt hat.

In zweifacher Hinsicht ist die Leistung hervortragend. Zunächst, daß ein so kleines Fahrzeug Heizmittel in solchem Umfange an Bord zu nehmen im Stande ist. Zweitens, daß die empfindlichen Motormaschinen sich diesen Anforderungen als gewachsen gezeigt haben. Wie Kapitänleutnant Herfing, der Kommandant des Boote, dem Konstantinopler Korrespondenten der amerikanischen „Associated Press“ erzählt hat, hat die Reise vom 25. April bis 25. Mai gedauert. Danach hat das Boot 30 Tage lang durchschnittlich 300 Kilometer zurückgelegt. Wahrscheinlich ist diese Geschwindigkeit diejenige, bei der es am wenigsten Brennstoff verbraucht.

Zu berücksichtigen ist dabei besonders, daß es sich nicht um eine gewöhnliche Fahrt, sondern eine Reise unter erschwerten Umständen handelt. Im Frieden wäre dieselbe wesentlich einfacher gewesen. Im Krieg dagegen mußten gewisse Rücksichten genommen werden, die bei einer Friedensfahrt gar nicht in Frage kommen. Ich erinnere in dieser Hinsicht nur an die Passage von Meerengen, z. B. an die von Gibraltar, die unmerklich erfolgen mußte und die Führung erschwerte. Zieht man diese Umstände in Rechnung, so wird die Leistung noch höher einzuschätzen sein.

Es ist ersichtlich, wie schnell sich die U-Boote entwickelt haben. Noch vor 5 Jahren galt das U-Boot allgemein nicht als ein offensives Kampfmittel. Das damals als Projekt vorliegende französische 700-Tonnenboot sollte eine Ueberwasserfahrwindigkeit von 20, eine Unerwässerungsgeschwindigkeit von 12 Knoten erhalten und der erste Vertreter des „Geschwaderbootes“ werden. Aber man bezweifelte, daß es dazu geeignet sein werde. Seine niedrige Bauart, der Umstand, daß es in untergetauchtem Zustande nur indirekt sehen könne, mußte seine Führung erschweren und auch seine gesteigerte Geschwindigkeit reichte noch immer nicht hin, um ihm die Eigenschaften zu geben, die bei der Verwendung im Geschwaderverbande gefordert werden müßten. Allerdings dränge die Entwicklung dahin, die U-Boote immer selbständiger zu machen, ihre offensiven Fähigkeiten zu verbessern, aber vorläufig sprächen alle praktischen Erfahrungen dafür, daß sie nur in Anlehnung an die Küste eine wirksame Rolle spielen würden. Die Erfüllung darüber hinausgehender Aufgaben, vor allem der Kampf um die Beherrschung der offenen See müßten sie den anderen Schiffsklassen überlassen. Den Küstenschutz allerdings könne es unter günstigen Verhältnissen so erweitern, daß es ganze Meeresküsten für den Feind gefährlich machen könne. Die enge Blockade einer Küste, die U-Boote zur Verfügung habe, werde durch sie in hohem Maße erschwert.

Wie hat sich das geändert! Die 1910 vorhandenen 10 deutschen U-Boote hatten befriedigt und damit war der Beweis erbracht, daß ein Land, das später als andere mit der Entwicklung dieser neuen Waffe begonnen habe, deshalb durchaus nicht rückständig zu sein braucht. Nun, der gegenwärtige Krieg hat diese Annahme bestätigt.

Als besonders gute Dauermärche galt es 1910, als „U. 3“ und „U. 4“ von Cuxhaven um Flandern nach Kiel, d. h. über 540 Seemeilen mit 12½ Knoten fahren. Schon damals konnte nur das amerikanische Boot „Nautilus“, damit in Wettbewerb treten, das über 300 Sm mit 12½ Knoten lief. Die der anderen Marinen standen dagegen weit zurück.

Was die U-Boote zu einem gerade in deutschen Händen besonders wirksamen Kampfmittel macht, ist die Empfindlichkeit ihrer Maschinen. Es ist eine Eigentümlichkeit des Deutschen, daß er imstande ist, eine technische Einrichtung so sorgsam zu behandeln, daß sie in der praktischen Verwendung nicht versagt, während die Angehörigen anderer Nationen daran scheitern. Die mit Motormaschinen für die Fahrt an der Oberfläche ausgerüsteten U-Boote haben meist viele und langwierige Kinderkrankheiten durchzumachen, ehe sie einigermaßen fahren können. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß die in Dienst gestellten Tauchboote sich sehr lange Zeit auf den Werften aufhalten müssen, um Schäden an ihren Motoren beseitigen zu lassen. Daß die deutschen Boote in dieser Hinsicht weniger anfällig sind, gibt ihnen ihre Ueberlegenheit. Nicht an technischen Einrichtungen liegt das, sondern an der größeren Sorgsamkeit, mit der die deutschen Maschinen behandelt werden. Man darf behaupten, daß ein Kampfmittel, das in den Händen anderer versagt, in den unseren

noch einen hohen militärischen Wert haben kann. Der Umstand, daß „U. 51“ nach seiner Ausrüstung über 9000 Kilometer gleich nach seinem Eintreffen am Ziel zum Angriff auf „Triumph“ und „Majestik“ schreiten konnte, läßt erkennen, in welcher tadellosen technischen Verfassung es gewesen sein muß.

Wenn solche Leistungen von anderen nicht so leicht nachgemacht werden können, so erklärt sich das aber auch vielleicht damit, daß für sie derartig große Anforderungen nicht gestellt zu werden brauchen. Ein britisches U-Boot, das nach dem Mittelmeer bestimmt ist, findet unterwegs so viele Stützpunkte, daß es in kurzen Etappen von Hafen zu Hafen hinunterbummeln kann. Aber beim Eintritt in die eigentliche Kriegszone wird sich dann ergeben, daß das harte „Ruh“, unter dessen Druck wir Deutschen zu arbeiten haben, größere Leistungen zeitigt, als das vergleichsweise bequeme Dasein, das unseren Feinden beschieden ist.

Englische Verleumdungen, Plünderung und Völkerrechtsbruch.

W. B. Berlin, 20. Juni. Eine englische Zeitung, „Daily Chronicle“, hat sich unlängst erdreistet zu behaupten, daß deutsche Offiziere, bevor sie den Dampfer „Julgent“ versenkten, sich an Bord des Schiffes begaben und dort Wertgegenstände geplündert hätten.

Demgegenüber wird hiermit festgestellt, daß sich am 30. April auf dem Dampfer „Julgent“, der schon von seiner Besatzung verlassen war, ein Versenkungsmando begab mit dem Befehl, vor dem Versinken den Dampfer in erster Linie auf wichtige Papiere zu durchsuchen. Solche Papiere wurden gefunden. Außerdem wurden noch die Navigationsmittel beschlagnahmt und mitgenommen, d. h. Seekarten, ein Chronometer und ein Sextant. Die Karten hatten zum Teil militärische Wichtigkeit, teils stellten sie ebenso wie die beiden Instrumente Erfordernisse des Unterseebootes dar, waren daher nach Abzug 119 der Preisordnung mit Recht zu beschlagnahmen. Andere Gegenstände sind nicht von Bord genommen, Wertgegenstände überhaupt nicht gesehen worden. In der Schiffsliste vorhandenes Geld, einige Schilling, sind dort verblieben. Die Angaben der englischen Zeitung sind also unmaß.

Hierzu ein Gegenstück. Als das kleine türkische Torpedoboot „Timur Hissar“ am 16. April d. J. nach seinem Angriff auf einen englischen Transportdampfer unter der griechischen Insel Chios schuß wurde es innerhalb der neutralen 3 Seemeilengrenze von englischen Zerstörern verfolgt und beschossen. Es blieb dem deutschen Kommandanten kein anderer Ausweg, als das Boot auf Strand zu setzen, zu sprengen und die Besatzung an Land zu schicken, um beide nicht in die Hand des Feindes fallen zu lassen.

Der Kreuzer „Minerva“ und drei Zerstörer anfernten in der Nähe der Strandungsstelle. Britische Matrosen der Zerstörer begaben sich darauf an Bord des türkischen Torpedoboots. Sie plünderten den noch unversehrt gebliebenen achteren Teil mit dem Privateigentum der Offiziere vollständig aus und sprengten ihn weg, nachdem sie sämtliche Sachen in ihre Boote mitgenommen hatten.

Die Nichtachtung der Neutralität kleiner Staaten durch britische Seelente ist damit wieder um einen Fall vermehrt. Neutralität gilt eben für England nur soweit sie ihm nützt. Die Ausplünderung eines hilflosen Wracks durch britische Matrosen unter den Augen ihrer Offiziere ist aber ein bisher noch nicht in die Erscheinung getretener Charakterzug britischer Kriegsführung.

Kriegervereine und Sozialdemokratie.

Berlin, 20. Juni. Die „Parole“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Vorstandes des Preussischen Landes-Kriegerverbandes:

Die gegenwärtige und zukünftige Stellung des Kriegervereinswesens gegenüber der Sozialdemokratie hat den hauptsächlichen Gegenstand der Beratungen des Vorstandes des Kriegervereins-Bundes in seiner Sitzung vom 9. Mai 1915 gebildet. Ausgehend von der herrschenden Einmütigkeit, mit der alle politischen Parteien und wirtschaftlichen Organisationen ohne Unterschied dem Ruhe des Reiches gefolgt und mit der sie bis zum siegreichen Ende durchzuhalten entschlossen sind, in Erinnerung jener an das warmherzige Wort unseres Kaisers bei Beginn des Krieges: „Ich kenne keine Parteien mehr“, hat der Vorstand des Kriegervereins-Bundes einstimmig beschlossen, nachstehende Kundgebung an die Vereine der deutschen Landes-Kriegerverbände zu erlassen:

„Das deutsche Volk hat in seiner Gesamtheit, im Felde wie in der Heimat, seine Vaterlandsliebe glänzend bewiesen. Die deutschen Landes-Kriegerverbände haben das Vertrauen, daß diese einmütige Gesinnung, die die wehrhaften Söhne dem Ruhe des Reiches hat folgen lassen, auch nach dem Krieg erhalten bleibt. Sie sind überzeugt, daß die ehemaligen Soldaten, die in die Kriegervereine aufgenommen zu werden wünschen, auch fernerhin monarchische Gesinnung bewahren werden. Sie ermächtigen deshalb die Vereine, alle, welche diese Verpflichtung anerkennen, ohne Prüfung der politi-

tischen Parteistellung kameradschaftlich in ihre Reihen aufzunehmen.“

„Die Kundgebung wird nunmehr allen Vereinen zugewandt sein; sie ist von dem Vertrauen getragen, zu dem uns die gegenwärtige große Zeit berechtigt. Wir erlauben die Vereine, von jetzt ab und bis etwa der nächste Abgeordnetentag anders beschließen sollte, bei der Aufnahme von Kameraden nur die persönliche Würdigkeit des Aufzunehmenden in Betracht zu ziehen. Es ist auch nicht die Absicht der Kundgebung, daß die Anstellung monarchischer Gesinnung von jedem neu Eintretenden ausdrücklich verlangt werden soll. Wir wollen gegenwärtig von Jedem, der in einen Kriegerverein eintreten will, annehmen, daß er vaterlandsliebend und monarchisch gesinnt ist.“

Vom badischen Roten Kreuz.

Karlsruhe, 23. Juni. In der heutigen Sitzung des Roten Kreuzes, bei welcher die Großherzoginnen Hilta und Luise, die Königin von Schweden und Prinzessin Mar zu sehen sind, gebietet der Vorsitzende Hr. Limberger, während sich die Verammlung von den Sigen erhebt, der Fliegeroper. Was man in den französischen Zeitungen über den Karlsruher Fliegerangriff lese, zeuge von einer erschreckenden Unkultur. An Deutschland sei es nun, für eine neue Kultur zu arbeiten. Der Vorsitzende begrüßt dann weiter den Obergeneralarzt v. Heter und macht mit einem neuen Erlaß über Invalidenfürsorge bekannt, nach welchem, die Invaliden auch vor Beschaffung der künftigen Gliedmaßen in die Heimat entlassen werden können. Dr. Fr. Straube erstattet sodann einen kurzen Bericht über die Mittheile des Roten Kreuzes bei dem französischen Fliegerüberfall. Die Sanitätsmannschaften haben schon während des Angriffs in der Stadt mit der Verbringung der Schwerverwundeten nach den Krankenhäusern begonnen. Das Publikum wird dringend eruchtet bei solchen Gelegenheiten sich nicht um die Krankenautomobile anzusammeln.

Für den Roten Halbmond geht demnächst eine größere Sammlung von Verbandsmitteln, Wäsche, Handtücher, Socken, Lazarettutensilien, Tabakpfeifen u. a. m. ab. Die Dinge sind für die in der Türkei kämpfenden deutschen Truppen bestimmt. Die Geldmittel für diese Sendung wurden aus einer privaten Sammlung, die den Betrag von 20 000 Mark erreichte, entnommen. — Für die Karlsruher Lazarett sind leichtere Hauschuhe angeschafft worden. — Von auswärtig ist eine Hausammlung für die Großherzog-Geburtsstags-Sendung angeregt worden. Die Veranstaltung einer solchen Sammlung wird jedoch abgelehnt; der künftlich erlassene Aufruf hat verschiedene Ortsauschüsse des Landes zu größeren Spenden veranlaßt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- Eheausgabe. 21. Juni: Friedrich Schnäbele von hier, Kaufmann in Mannheim, mit Elise Roth von Liedolsheim.
Ehescheidung. 19. Juni: Wilhelm Fren von Bisingen, Goldarbeiter in Bisingen, mit Rosa Beckmann von Bisingen.
Geburten. 17. Juni: Maria Anna Paula, B. Ferd. Peter, Ingenieur; Charlotte Gertrud, B. Otto Sah, Fabrikarbeiter. — 18. Juni: Lina Frieda, B. August Hauser, Maschinenarbeiter. — 19. Juni: Bertold Friedrich Wilhelm, B. Karl Meier, Oberpostassistent. — 20. Juni: Erich Karl Albert, B. Wilhelm Luber, Expeditor; Waldemar Lothar Philipp, B. Eugenius Bahnhöfer, Buchdrucker.
Todesfälle. 19. Juni: Wilhelmine Fündel, alt 16 Jahre, B. + Jakob Friedl, Fündel, Tagelöhner; Hermann, alt 7 Mon. 29 Tg., B. Christian Gröninger, Schreiner; Christian Höfer, Witwer, alt 75 Jahre; Wilhelm Müller, Baderlehrling, alt 15 Jahre. — 20. Juni: Andreas Bogberger, Schuhmacher, Chemann, alt 31 Jahre.
Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag, den 22. Juni, 143 Uhr: Marie Her, Heizers-Witwe, Waldhornstraße 25.
Auswärtige Todesfälle. Baden. Friederike Albert, geb. Wittmann.
Gochheim. Jakob Mannherz, Privatmann, 81 Jahre alt.
Eppingen. Schloffer und Eisenmeister Joh. Gg. Kleinheins, Veteran von 1870/71 (Schloß Montbéliard).

Für Damen! Gibt es wirklich ein Mittel zur Erzielung schöner Körperformen, zur Erlangung eines idealen, typischen festen Busens, ohne die Taille zu erweitern? Junge Mädchen, junge Frauen und auch ältere Damen verlangen sofort aufklärende Broschüre... Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H. in Sommerfeld 150. (Bezirk Frankfurt, Oder). Zahlreiche Anerkennungen von Aerzten und Damen jeden Alters, aller Kräfte. Die bekannte Ärztin Frau Dr. von K. in P. wandte infolge wiederholten Stillens die Präparate bei sich selbst an und stellte ein glänzendes Zeugnis nicht nur über die Vergrößerung, sondern auch über die Festigung des Busens an. Beachten Sie genau: Wirkung absolut unschädlich, ohne Erweiterung der Taille. 543J

Der Flieger.

Roman von Freiherr von Schlicht. (94. Fortsetzung.)

Der Schlaf floh Lutti, aber so lang die Nacht auch war, sie wollte es doch nicht glauben, daß es schon Morgen sei, als wie immer um acht Uhr das Mädchen in ihr Zimmer trat, um die Vorhänge zurückzuziehen und um ihr die Post an das Bett zu bringen. Früher hatte sie die Briefe bei dem Frühstück gelesen, aber seit jenem Tage, an dem die Schwester sich so über die anonymen Zuschriften erregte, las sie die Postfächer im Bett, obgleich die anonymen Briefe schon längst aufgehört hatten. Die Leute hatten mit dem Suchen nach dem verlorenen Schatz Besseres und Wichtigeres zu tun.

Auch heute lagen auf dem silbernen Tablett, das das Mädchen ihr an das Bett reichte, eine Unmenge Briefe aller Art, bis ihr bei der flüchtigen Durchsicht der noch uneröffneten Sendungen Ziegelbachs Brief als erster auffiel. Sie kannte seine Handschrift längst zur Genüge. Was hatte er ihr zu schreiben? Die Angst besiel sie plötzlich, er möchte ihr Vorwürfe machen, daß sie auch mit Platon nur ein Spiel trieb, oder wollte er ihr etwa, als größte Neuigkeit, die ihr natürlich schon längst bekannte Tatsache mitteilen, daß die Baronin abgereicht sei?

Einen Augenblick zögerte sie nun doch noch, mit der Lektüre zu beginnen, dann aber las sie mit immer wachsender Erregung, während sie häufig die Farbe wechselte:

„Mein sehr verehrtes gnädiges Fräulein! Sie hatten die große Lebenswürdigkeit, mir heute abend Platon in meine Wohnung zu schicken, damit er mir gleich von seiner Verlobung erzählte, und Sie ließen mich durch ihn fragen, was ich nur dazu sage, daß er sich nun doch mit Fräulein Wilda verlobte und nicht mit Ihnen. Da muß ich Ihnen zunächst das Kompliment machen, daß Sie wohl noch keinem Ihrer Freier einen so originellen Korb gaben, denn Platon

ist so fest davon überzeugt, von Ihnen keinen Korb erhalten zu haben, daß es mich nicht wundern sollte, wenn er sich demnächst einbildet, Sie hätten ihm Ihr Jawort gegeben, aber er hätte sich trotzdem für Fräulein Wilda entschieden. Er ist ja ein lieber, netter, anständiger Mensch, aber trotzdem, ob gerade er der richtige Mann für Sie gewesen wäre, das möchte ich denn doch bezweifeln, schon weil ich überhaupt nicht weiß, wie der Mann aussehen müßte, der wirklich jemals Gnade vor Ihren schönen Augen findet. Schade, gnädiges Fräulein, daß die Augen auf der mir freumblickt überlandten Photographie nicht sprechen können. Ich habe in die noch öfter hingegeben als in die wirklichen, aber die lebenden gefallen mir doch weit besser als die andern. Kunststück! Einer solchen Schönheit wie Ihnen bin ich bisher überhaupt nur einmal in meinem Leben begegnet, ich kann die nicht vergessen, aber sonderbar, so oft ich jetzt an die andre zurückdenke, sehe ich stets ganz deutlich nur Sie, gnädiges Fräulein, vor mir.

Doch was rede ich da alles, ich wollte Ihnen sagen, wie ich mich über Platons Glück freue, hauptsächlich deshalb, weil er das Glück nicht bei Ihnen fand. Sie werden das richtig verstehen, gnädiges Fräulein, nicht etwa, als ob er das Glück bei Ihnen nicht gefunden hätte, im Gegenteil, er wäre sicher doppelt und dreifach glücklich geworden, aber trotzdem, ich weiß es doch nicht so recht. Ich weiß heute überhaupt nichts, vielleicht liegt das daran, weil ich heute zu viel erlebt habe. Manches Traurige und Trübe, aber ich bin trotzdem so guter Laune wie selten. Wie kommt das nur?

Sagt, ich glaube, ich weiß es. Der Reporter war vorhin bei mir. Ich erzählte Ihnen, daß ich damals bei der Aufgabe des Inzerates seine Hilfe brauchte und daß ich ihn zum Schweigen verpflichtete. Es würde zu weit führen, wenn ich Ihnen alles, was er mir sagte, wiederberichten würde. Genug, der Herausgeber der Zeitung will wissen, wer ihm das Inzerat übergab, und ich habe ihm seiner Schweigepflicht entgegen zu müssen. Spätestens übermorgen weiß die Kommandeure, warum ihr Klopfen und Suchen vergeblich war und auch bleiben

mußte. Und wenn die alles weiß, dann gute Nacht! Aber ich empfinde vor dieser Nacht keinen Schrecken und kein Grauen, im Gegenteil, ich freue mich auf die, ich werde den verdrückten Gedanken nicht los, als wenn die Nacht mir Glück bringen müßte. Und darum und deshalb, vielleicht auch aus anderen Gründen, will ich gleich morgen mittag um zwölf auf das Regimentsbureau gehen, obgleich ich mir von dem Reporter noch eine dreitägige Frist ausbat. Es ist besser, der Kommandeur erzählt gleich morgen alles von mir, als daß er es später von anderer Seite erfährt. Vielleicht, daß Sie morgen um die zwölfte Stunde einmal an mich denken. Und wenn Sie da plötzlich einen lauten Knall vernehmen, dann bin ich mit dem Schußel gegen die Tür geflogen, weil der Oberst mich einfach umblet. Ich erblicke kein Mittel, aber vielleicht kneifen Sie für mich trotzdem die Daumen. Manchmal hilft es, manchmal auch nicht. Dem guten Platon, dem ich die Daumen kneifen sollte, damit Sie ihn hörten, hat es nichts geholfen, aber unter uns gesagt, gnädiges Fräulein, ich habe auch gar nicht gekneifen.

Man kann nie wissen, wie es kommt. Sollte ich morgen als Leichnam aus dem Regimentsbureau fortgeschafft werden, dann will ich noch im letzten Augenblick meines Lebens die Anordnung treffen, daß man mich an jener Stelle vorbeibringt, an der Sie mir damals erzählten: „Wissen Sie, wer am meisten klopft? Die Kommandeure!“

Sollten Sie da, natürlich ganz zufällig, meinem Sarge begegnen, dann weinen Sie mir bitte keine Träne nach. Tränen entfallen immer, und das dürfen Sie mir nicht antun, daß Sie, wenn auch nur für flüchtige Sekunden, weniger schön und verführerisch erscheinen, als ich Sie bei Lebzeiten so gern sah. Und damit gute Nacht, gnädiges Fräulein, richtiger gesagt guten Morgen!

In aufrichtiger Verehrung bin ich stets Ihr sehr ergebener Fritz von Ziegelbach. (Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik.

o Karlsruhe, 22. Juni. Der Ev. Oberkirchenrat hat angeordnet, daß an dem Sonntag nach dem Geburtsfest des Großherzogs, also am 11. Juli in sämtlichen Gottesdiensten in den badischen Kirchen eine Kollekte erhoben wird, deren Erträgnis den verschiedenen Gebieten der freiwilligen Hilfsarbeit für die religiöse Versorgung unserer Truppen zugewendet werden soll.

o Mannheim, 21. Juni. Gestern entstanden in der Umgegend zwei Waldbrände, einer im Sandhose und einer im Käfertalwald beim Walderholungsheim.

o Mannheim, 21. Juni. Beim Baden ertrunken ist offenbar am Samstagabend der von Mannheim gebürtige, 17 Jahre alte Konrad Massort, denn am Vormittag fanden Passanten am linken Neckarufer bei der neuen Neckarbrücke dessen Asteier. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

o Vom Bauland, 21. Juni. Nach vielen Mißjahren haben wir heute ein so reiches Honigjahr, wie schon lange nicht mehr. Daß der Ertrag nicht jedes Jahr gleich ist an Honig und Wachs kommt sehr viel auf die Bienenzucht, die Witterung usw. an.

o Kaffatt, 22. Juni. Am heutigen Tage kann das Kaffatter Gymnasium sein 200jähriges Jubiläum feiern. Am 22. Juni 1715 hatte die verwitwete für ihren noch unmündigen Sohn Ludwig Georg regierende Markgräfin Franziska Sibylle Augusta zu Schlackenwerth in Böhmen die Urkunde unterzeichnet, durch die in der Residenz Kaffatt ein Piaristengymnasium gestiftet wurde.

o Baden-Baden, 21. Juni. Die neuen Wirtschaftsräume des Kurhauses wurden heute seitens des Staates der Stadtgemeinde Baden-Baden in offizieller Weise übergeben.

o Oberbühlertal, 20. Juni. Welch finanzieller Segen die Zigarrenfabriken für unsere Einwohner sind, zeigt sich besonders jetzt in den Tagen des Krieges. Unsere Zigarrenfabriken arbeiten mit Hochdruck.

o St. Blasien, 21. Juni. Vor einigen Tagen brannte in Söslau ein Haus ab. Am Samstag war der Staatsanwalt aus Walds-

hut zur Untersuchung dort. Der Bewohner des Hauses wurde wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

o Niesheim (Amt Ueberlingen), 21. Juni. Besten Freitag Nacht ein hiesiger Dienstmacht, ein Schweizer, vor der „Krone“ zu Martdorf ein Fahrrad. Andern Tages wollte er im benachbarten Ort eine Beschädigung des Rades reparieren lassen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 22. Juni.

o Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung.

o Prälat Schmittbühner — Ehren doktor der Ruperto Carola. Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Heidelberg hat dem Mitglied des Oberkirchenrats, Prälat Ludwig Schmittbühner in Anerkennung seiner Verdienste um die Landeskirche und seiner aufopfernden Arbeit in dieser schweren Zeit die Würde eines Ehrendoktors der Ruperto Carola verliehen.

o Die Schaffnerinnen bei der städtischen Straßenbahn haben neuerdings zum Teil leichtere Kleidung erhalten, was von den Beteiligten lebhaft begrüßt wird.

o N.A. Einschränkung der Straßenbeleuchtung. Es ist angeordnet worden, die hiesige Straßenbeleuchtung während des Sommers noch weiter einzuschränken.

o Die andauernde Trockenheit. Auch mit Beginn der dritten Juniwoche sind die Aussichten auf ein Ende der Trockenheit und auf den Eintritt von Niederschlägen gering geblieben.

o Die Ernährungsfrage unserer Truppen im Felde. In der Montag Sitzung des Badischen Rotes Kreuzes, wurde bei Besprechung eines Rundschreibens, welches in Karlsruhe verbreitet wurde und für vergesse oder wenig berücksichtigte Truppenteile um Gaben bittet, die Ernährungsfrage unserer Truppen im Felde berührt.

o Unfall. Am 19. ds. Mts. glitt ein Tagelöhner aus Durmersheim auf der Hochbahn eines Kohlenlagers im Rheinhafen hier aus und fiel in das Nordbecken.

Nachklänge zum Fliegerüberfall.

N.A. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat dem Oberbürgermeister folgendes Telegramm gesandt: „Der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe sende ich als deren Ehrenbürger zwar verspätete aber deshalb nicht minder herzlichste Glückwünsche

treffenden Charakterzeichnung, daß man gern seinen, ob auch zuweilen etwas breit ausgelegenen Darlegungen folgt und in wohliger Freude an den Geschehnissen auf der Bühne persönlichen Anteil nimmt.

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Gustav Wied und Jens Peteren: „Die erste Geige“.

A.H. Karlsruhe, 22. Juni. Als Gustav Wied, der seine dänische Lustspielbücher, gegen Ausgang des vorigen Jahres nur zu früh dahinschied, ging sein Leben für uns Deutsche dadurch gleichsam in Verkürzung zu Ende.

Auch „Die erste Geige“ ist, gleich den anderen Lustspielen Wieds, ein Ausschnitt aus einem bürgerlich zufriedenen Leben, in das ein fremdes Element hineingerät.

gelegentlich ihres 200jährigen Bestehens, gleichzeitig dem treuen Mitempfinden über die schmerzlichen Verluste beim neulichen Fliegerangriff Ausdruck gebend.

o Köln, 21. Juni. Der „Köln. Ztg.“ wird über die Schweiz gemeldet: Nach ihrer rohen Freude über den niederträchtigen Fliegerangriff auf Karlsruhe bekommen die Pariser Blätter es jetzt mit der Angst vor einer deutschen Vergeltung zu tun.

Die Karlsruher Rosen-Ausstellung.

o Karlsruhe, 22. Juni. Das Preisgericht der in den Tagen vom 19. und 20. Juni im Karlsruher Stadtgarten veranstalteten Rosenausstellung hat folgende Preise zuerkannt:

A. Ausgepflanzte Rosen.

- Wilhelm Kordes, Elmshorn, für Gesamtleistung: Ehrenpreis des Großherzogs von Baden, für Hochstammrosen: Ehrenpreis des Kommerzienrats Henning, für niedere Rosen: Ehrenpreis von Cz. Geh. Rat Dr. A. Bärklin, für neueste Rosen: Ehrenpreis von Gutsbesitzer Merten, Durlach.

B. Abgegebene Rosenblumen.

- Victor Tschendorff, Colledaube bei Dresden, für Gesamtleistung: Ehrenpreis von Major Hübsch, Hugo Auffer, Weinsberg, für Gesamtleistung: Ehrenpreis von Fabrikant A. Rees und Ehrenpreis von Fabrikant Eugen Geiger (Goldpreis).

Konkurse in Baden.

- Kaufmann Gottlieb Schöpf in Karlsruhe, Luisenstr. Nr. 34. Konkursverwalter: Kaufmann Karl Nagel in Karlsruhe. Anmeldebtermin 13. Juli 1915. Prüfungstermin: 20. Juli 1915.

Waffertausch des Rheins.

- Schnittertel, 22. Juni morgens 6 Uhr 2.59 m (21. Juni 2.70) Gschl, 22. Juni morgens 6 Uhr 3.34 m (21. Juni 3.39 m)

Advertisement for DaCapo cigarettes. Features the brand name 'DaCapo' in a stylized font, with the slogan 'Trübfreie Qualitätszigareten' (Tobacco-free quality cigarettes) below it. The background is dark with light-colored text and a decorative border.

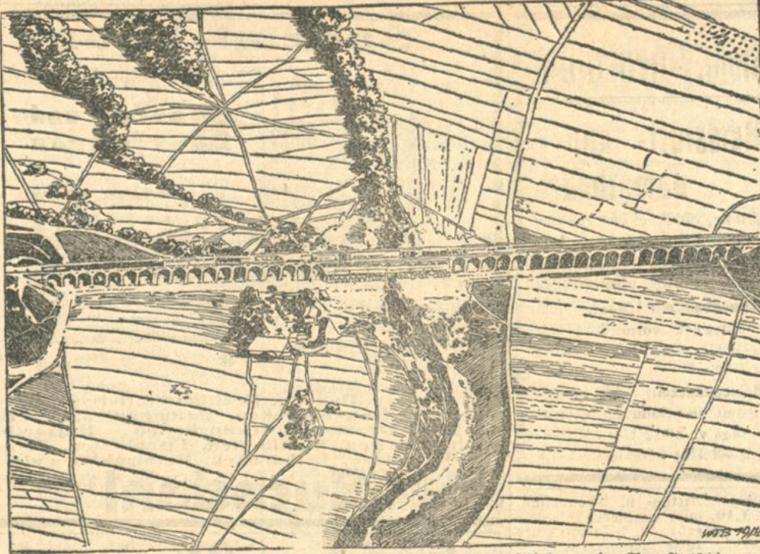


Der große Eisenbahn-Diadukt von Dammerkirch.

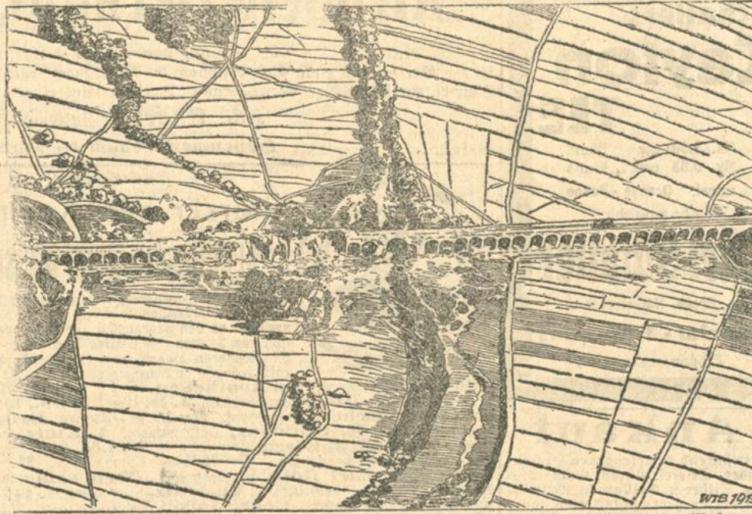
Berlin, 21. Juni. Wie in dem amtl. Bericht der Obersten Heeresleitung erwähnt, ist am 30. Mai die große Eisenbahnüberführung westlich Dammerkirch von unserer Artillerie zerstört worden. Dieser große Kunstbau war im August vorigen Jahres, als die Franzosen nach ihrer Niederlage bei Mülhausen auf Belfort zurückzogen, zerstört worden. Unmittelbar nach dieser Schlacht wurden die siegreichen deutschen Kruppen nach einer anderen Stelle der Kampfront abtransportiert. So war es den Franzosen möglich, erneut in die Gegend von Mülhausen vorzuziehen, wo sie durch deutsche Landwehr zum Stehen gebracht wurden. In dem Stellungskampf, der nunmehr begann, war es für die Franzosen natürlich von großer Wichtigkeit, den von ihnen zerstörten Kunstbau wieder herzustellen. Die Arbeiten hierzu wurden von den deutschen Fliegern mit Aufmerksamkeit verfolgt. Ende Mai wurde durch eine Fliegerphotographie festgestellt, daß die Ueberbrückung der gesprengten Stelle beendet war. Auch wurde erkannt, daß eine Probebelastung der Brücke durch einen Eisenbahnzug stattfand.

Nunmehr war es an der Zeit, die eigens zu diesem Zweck hinter die deutschen Linien herangeführte 42 cm-Batterie in Tätigkeit treten zu lassen. Wenige Schuß am 30. Mai genügt, um die Ueberführung auf einer Strecke von 100 m erneut und nachhaltig in Schutt zu legen.

Der Kunstbau liegt 7 1/2 km vor unserer vordersten Infanterielinie. Zwei Photographien veranschaulichen den Diadukt vor und nach der Beschädigung.



Der Diadukt bei Dammerkirch im Bau nach der ersten Beschädigung im August 1914.



Der Diadukt bei Dammerkirch nach der Zerstörung durch deutsche 42-cm-Mörser (20. Mai 1915).

Im Tale des Dnjesters.

K. F. Gewaltige und entscheidungsschwere Kämpfe sind es, die sich jetzt an den Ufern des Dnjesters abspielen, und wenn dieser Strom schon seit alter Zeit sagen- und langesberühmt ist, so werden spätere Geschlechter gewiß so manches Lied und so manche Ueberlieferung fortspinnen, die den großen Kämpfen dieses Krieges gelten. Die waldreichen Karpaten sind es, die dem Dnjester das Leben geben. Freilich, dort im Gebirge fließt der Fluß, der später zu so mächtigem Strome sich entfalten soll, nur klein und unbedeutend aus. Wenn aber die Schneeschmelze eintritt und die Gebirgshähe sich mit Wasser füllen, dann tritt der Dnjester aus, und mehrmals im Jahre fließt er eine gewaltige Fläche unter Wasser, die das Entzünden des Jägers bildet, der hier Wildenten und Bekasinen nach Gefallen als Beute seines Rohres findet.

Nach seinem Austritte aus dem Waldgebirge erreicht der nun schon flutend entwickelte Fluß bei der Stadt Nikolajow die galizische Hochebene, deren südlichen Rand und Abschluß er von hier aus bildet, bis er späterhin ganz zum Plateauflusse wird. Ein schönes Stück Erde ist es, das der Dnjester da durchfließt. Besonders die Aussicht gegen Süden ist reizvoll, da, wo große dunkle Waldungen den Uebergang von der Ebene zum Gebirge bezeichnen, da wo der schöne, klare Strahlfluß sich wie ein blaues Band durch die Landschaft windet und im Hintergrund die Kette der Karpaten einem dunklen Teppich gleich das Bild abschließt. Ist der Dnjester erst einmal zum Plateauflusse geworden, so erhält er von der Karpatenseite keine Zuflüsse mehr, weil dieser Teil des Gebirges seine Wasser schon dem Donaugebiete zuwendet. Aber das Tal des Dnjesters selbst bleibt nach wie vor in hohem Grade reizvoll, ja, es entfaltet erst in diesem Teile des Laufes seine originellsten Schönheiten. Die grünen Wasser des Stromes wägen sich jetzt in einem großartigen Erofionstale dahin, dessen steile Wände stellenweise über 150 Meter hoch sind. Eine Dampfzucht den Dnjester abwärts müßte zu den erlesenen Reifegüssen gekehrt werden, aber leider — noch gibt es keine Dampfer auf dem Dnjester, und wer seinem Laufe zum Schwarzen Meere nachgehen will, der muß sich einem der fanartigen kleinen Boote anvertrauen, die den Fluß befahren, oder aber einem der dem Meere zustrebenden Flößerboote, die das Wasser beleben. Aber sonst fehlt es wahrlich nicht an interessanten Bildern. Rot und Grün: das sind hier die Farben der Dnjester-Landschaft. Die Talwände, die Einschnitte, selbst der Straußenraub zeigen das Rot der denonischen Schicht, von deren Farbe das Grün des Pflanzenreiches wirkungsvoll absticht.

Die Tiefe der Rinne, die der Fluß sich in das ostgalizische Plateau gegraben hat, ruft die Illusion einer ganzen Gebirgslandschaft hervor; anmutige, bewaldete Hügel und steile Felsen umgeben das Tal des Dnjesters von allen Seiten und in diesen verborgenen, zur Verteidigung wohl geeigneten Schluchten hat sich schon in Urzeiten ein reges Leben angedeutet, von dem zahlreiche aufgedeckte Schachtgräber, Altäre und Hügel, Werkzeuge und zerstreute Zeugnisse ablegen. Sehr reich ist die Tierwelt dieses lanonartigen Tales, die zu Lande wie auf dem Wasser dem Jäger die reichste Auswahl bietet. Allmächtig nimmt man, wenn man dem Dnjestertale folgt, einen Wechsel im Charakter des Anbaues wahr. Das Klima wird milder, und es zeigen sich die Anfänge der Weinkultur; auch feinste Obstsorten und Gemüse aller Art gedeihen hier. In umgewundenen Krümmungen windet sich der Dnjester durch seine steilen Waldufer. Dabei ist das Flußbett stellenweise so schmal, daß man bei Hochwasser kaum noch genug Platz findet, um längs des Wassers gehen zu können.

Hinter uns liegt bereits Galizien, von dem das ganze Land „Galizien“ seinen Namen haben soll; rechts ab vom Fluße in überaus fruchtbarer, doch baumarer, welliger Gegend liegt die Bezirksstadt Sorodenta mit ihrer schönen Barockkirche.

Der Dnjester wird nun zur Grenze zwischen Galizien und der Bukowina, die er an die 60 Km. lang bildet. Auf dieser ganzen Strecke wird er von hohen steilen Ufern begrenzt, die meist tafl sind und nur ausnahmsweise eine Waldhaube tragen. Kalk und Schiefer

sind hier an die Stelle des Denons getreten, sodas die vorherrschende Farbe der Landschaft neben dem Grün der Pflanzenwelt ein weißliches Grau wird. So nähern wir uns dem viel umfängsten Zalesjocki, wo der Dnjester durch die Hügel von Dobromlany zu einer starken Windung gezwungen wird. Diese Orttschaft, die durch schöne Obstgärten und kleine Weinplantagen ausgezeichnet wird, liegt sehr anmutig auf einer großen, durch eine Schleiße des Dnjesters gebildeten Bergzunge, also daß der Fluß die Stadt in einem großen weiten Bogen umspannt. Das gegenüberliegende Bukowiner Ufer bildet eine steile Wand, die geologisch sehr interessant ist, da man die Formationen dieser Gegend hier Schicht auf Schicht übereinander liegend verfolgen kann.

So bietet das Tal des Dnjesters eine Fülle wechselnder Bilder, und mancher von den deutschen und österreichischen Soldaten, die jetzt dort stehen und nie zuvor hier waren, mag mit freudiger Ueberzeugung die reiche Fülle von Schönheit genießen, die die Natur über das galizische Tal des Dnjesterstromes ausgeschüttet hat.

Amtliche Nachrichten.

Das Ministerium des Innern hat unterm 15. Juni 1915 den Verwaltungsaktuar Konrad Maier beim Bezirksamt Müllheim zum Amtsaktuar beim Bezirksamt Staufen ernannt. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 9. Juni d. J. den Eisenbahnsekretär Karl Auf in Donauerschingen entlassen (auf Kündigung).

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. Mai 1915 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen der Ost-Armee die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

- a) vom Orden vom Jähringer Löwen: das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern: den Majoren Freiherr Schilling von Canstatt, Odonnanzoffizier bei der Armeegruppe Gollwitz, und Rudolf Bornemann im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 61; das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern: den Leutnant Hubert Freiherrn von Neuen im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 61 und dem Leutnant d. R. des 5. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 113 Hans Werner Barre bei der Feldflieger-Abteilung Nr. 37;
- b) die silberne Militärische Karl-Friedrich-Berdienst-Medaille: dem Gefreiten Joseph Hörenberg im 5. Garde-Regiment zu Fuß;
- c) die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Berdienstmedaille: dem Gefreiten Hermann Wiel im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 3, dem Unteroffizier Treiber, dem Grenadier Graf, dem Gefreiten Schmidt und dem Grenadier Stöcker im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 93.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Mai 1915 gnädigt bewegen gefunden, dem Kanonier Emil Bühler im 2. Niedersächsischen Feldartillerie-Regiment Nr. 41 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Berdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. Mai 1915 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen von Truppenteilen des 7. Reserve-Korps die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

- das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen: dem Hauptmann d. R. a. D. Ludwig Schwandt im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 14;
- das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern desselben Ordens: dem Leutnant d. R. Max Renaug im 8. Lothr. Infanterie-Regiment Nr. 159, dem Leutnant d. R. Gustav Scheffelt und dem Assistentenarzt d. R. Dr. Karl Edert bei der 2. Batterie des Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 14, dem Leutnant der Landwehr-Kavallerie Robert

Rees bei der Feldflieger-Abteilung 6 und dem Assistentenarzt Emil Thoma im Reserve-Feldlazarett 35;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Berdienstmedaille: dem Musketier Theodor Rudolf Gengenbach im 8. Lothr. Infanterie-Regiment Nr. 159, dem Gefreiten d. R. II Heinrich Köhle im Landwehr-Infanterie-Regiment 13, dem Unteroffizier d. R. II August Ludwig Zimmermann in der 1. Reserve-Kompagnie des 1. Westf. Pionier-Bataillons Nr. 7, dem Gefr. d. R. Wilhelm Friedrich Endrus in der 2. Reserve-Kompagnie des 1. Nass. Pionier-Bataillons Nr. 21, dem Unteroffizier Otto Bürger im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13, dem Unteroffizier d. R. Rudolf Kreuzwieser, den Obergefreiten d. R. Martin Heintzmann, Jakob Gund und Karl Christen, dem Bizefeldwebel d. R. Alfred Bilfinger und den Kanonieren d. R. Johann Mark und Wilhelm Gerhard bei der 2. Batterie des Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 14.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Mai 1915 gnädigt bewegen gefunden, die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen: dem Oberleutnant d. R. Emil Franz Schwarzmann bei der 2. überplanmäßigen Batterie und dem Leutnant d. R. Karl Mart. Hog bei der 3. überplanmäßigen Batterie des Niedersächsischen Fußartillerie-Regiments Nr. 10;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Berdienstmedaille: dem Feldwebel Julius Hänslar, dem Kanonier Wilhelm Schubach und dem Fahrer Joseph Schurer im Landwehr-Fußartillerie-Bataillon Nr. 16, dem Unteroffizier Alfred Johann Hug, dem Gefreiten Reinhard Köhler und dem Kanonier Wilhelm Schaudel bei der 1. überplanmäßigen Batterie, dem Gefreiten Arnold Boog bei der 2. überplanmäßigen Batterie und den Unteroffizieren Heinrich Jost und Joseph Frei, dem Gefreiten Karl Friedrich Gebhardt und den Kanonieren Heinrich Götz und Jakob Dufner bei der 3. überplanmäßigen Batterie des Niedersächsischen Fußartillerie-Regiments Nr. 10.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. Mai 1915 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 67 die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen: dem Hauptmann und Bataillionsführer Wilhelm Bauer, zuletzt Lehrer an der Kriegsschule in Metz;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Berdienstmedaille: dem Reservisten Arthur Kienfeler und den Gefreiten d. R. Eustachius Kaufmann und Ludwig Oppenheimer.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. Mai 1915 gnädigt bewegen gefunden, den nachgenannten Austausch-Verwundeten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Berdienstmedaille zu verleihen: den Gefreiten d. R. Julius Anton Gipp und Remi Emmerich und den Grenadiere Jakob Johann Kohnmann und Emil Merkle vom 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, dem Musketier Hermann Wihig vom 7. Bad. Inf.-Regt. Nr. 142, dem Musketier Hermann Künzler vom 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, dem Musketier Anton Kühn vom 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, dem Wehrmann Wilhelm Kih vom Füsilier-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40, dem Unteroffizier August Dörwag vom Bad. Fußartillerie-Regt. Nr. 14, den Reservisten Johann Brombacher und Heinrich Matt vom Ref.-Inf.-Regt. Nr. 109, den Wehrmännern Jakob Friedrich Kandler und Jakob Blag vom Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 40, dem Reservisten Karl Vogel vom Brigade-Ersatz-Bataillon 57 und den Wehrmännern Ernst Höflin und Johann Kuh von der Landwehr-Batterie 76 des 14. Armeekorps.

Ernennungen, Verleihungen, Zurufelegungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen Verleihungen u. von nichtetatmäßigen Beamten. Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Beamteneignisse verlihen:

dem Kanzleihilfen Adam Kumpf beim Amtsgericht Redarbischofsheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

— Bücherei. —

Zugeleilt:

Revisionsassistent Georg Auser in Waldkirch dem Bezirksamt Einsheim.

— Abertagen: —

dem Verwaltungsaktuar Otto Bender eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Bezirksamt Sickingen.

Ernannt:

der charakt. Polizeiergeant (Polizeikommissarwärter) Albert Gebhard in Mannheim zum etatmäßigen Polizeiergeanten.

Verleihen:

dem etatmäßigen Schuzmann (Polizeikommissarwärter) Karl Ziegler in Forzheim, zurzeit bei der K. Polizeistelle in Charleroi, der Charakter als Polizeiergeant.

Etatmäßig:

Maschinenschreiberin Lina Sindt beim Bezirksamt Karlsruhe, Schuzmann Friedrich Pfeiffer in Freiburg.

Verleijt:

Schuzmann Gustav Müller in Freiburg nach Forzheim.

Zurufegeleijt:

Polizeiergeant Franz Fertz in Forzheim wegen leidender Gesundheit und Schuzmann Augustin Schoch in Mannheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

— Staatseisenbahnverwaltung. —

Ernannt:

zu Zugmeistern: die Schaffner: Ivo Böbler in Singen und Joseph Mäder in Offenburg; zum Kanzleidiener: Weizenwärtter Heinrich Friedrich in Karlsruhe.

Verleijt:

Betriebsassistent Max Seng in Basel nach Steinen; Lokomotivführer Michael Hehn in Singen nach Karlsruhe; die Reserveführer: Adolf Weid in Kehl nach Offenburg, Johann Wopppe in Offenburg nach Kehl, Friedrich Reich in Heidelberg nach Haltingen, Eugen Imhoff in Haltingen nach Freiburg; die Wagenrenten: Karl Bauer II in Karlsruhe nach Billingen, Johann Auer in Billingen nach Karlsruhe.

Zurufegeleijt:

Weizenwärtter Ludwig Bekler in Buchs, wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Geschaftliche Mitteilungen.

Bundsein der Haut ist vielfach ein Ranuel an Reinlichkeit oder einer überaus feinen Hautoberfläche. Dieses Bundsein findet sich gewöhnlich an Hautflächen, die sich aneinander reiben oder durch Schweiß gereizt werden. So namentlich zwischen den Achselhöhlen, an den Oberarmen und am Gesicht. Ganz besonders werden Säuglinge und forpultente Leute von diesem lästigen Uebel geplagt. Bevor zu offentlichem Bundsein der Haut kommt, bildet sich eine entzündliche Rote an den betreffenden Hautstellen, welche dann zu nässlichen Anfängen. Gegen diese äußert lästigen Erscheinungen des Bundseins sind Waschungen und Einreibungen von Obermeyer's Serba-Seife von der vorzüglichsten Wirkung. Für kleine Kinder, forpultente Leute und alle mit reizbarer Haut, namentlich auch für Touristen ist der Gebrauch von Obermeyer's Serba-Seife ein unentbehrliches Hilfsmittel. Serba-Seife ist in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien à Stück 50 Pfg., verpacktes Präparat 1 M erhältlich.

Stellen-Angebote

1-2 tüchtige, selbständige Elektromonteur gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Elektromonteur

selbständige, für sofort gesucht. Grund & Oehmichen, Waldstr. 26, 7942.3.3

Tüchtige Eisendreher u. 1 Werkzeugmacher

bei guter Bezahlung für dauernde Beschäftigung zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht.

Bau-Schlosser und Geldschrank-Schlosser

sofort gesucht. 8063 Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24.

Tüchtiger Schlosser und tüchtiger Schmied

sofort gesucht. 8064 Grünwälderstraße 7.

Fahrrad-Reparateur

sofort gesucht. Schillerstr. 53, Hof Fleißig, Fahrrad-Reparateur

Blechner u. Installateur

sofort gesucht. 7870\* Basalt & Nied, Dillstr. 12.

Briefgehilfe.

sofort oder später wird tüchtiger Briefgehilfe gesucht. 8064 Will. Merk, Kaslat, 4.4

Küfer

sofort für dauernd gesucht. 8063 Kronenstr. 30.

Tüchtiger Küfer

sofort für Karlsruhe Brauerei. Angebote unter Nr. 8060 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

30 tüchtige Arbeiter

die Maschinen zu bedienen haben. Neuer Arbeiter einige tüchtige Arbeiter sofort eintreten. Sober verdienter Arbeiter. Nur militärische Leute wollen sich melden.

10-30 tüchtige Erdarbeiter

sofort dauernde Beschäftigung bei Bertazzon & Kurz, Baugeschäft, Steiten a. L. M.

Erdarbeiter

nach Straßburg suchen 2838a.3.2 Philipp Holzmann & Co., G.m.b.H., Baubüro Straßburg (E.L.), Boelckenstraße 70.

Hilfsarbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik Brink, A.-G.

Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung sucht Maschinenfabrik Wittmer, Bannwald 40, 8068.2.1

Hausbursche

zum sofortigen Eintritt gesucht. Weiß & Koelsch, Gartenstr. 12.

Hausbursche

sofort. N. Breitbarth, Ede Kaiser- und Herrenstraße.

Kaufmann

mit reich. Erfahr., in langjähr. Stellung in größerem Betriebe, Bilanzbuchhalter, geübten Alters, praktisch und mit leichter Auffassung, sucht zum 1. September oder 1. Oktober in Karlsruhe

Vertrauensposten,

möglichst leitender Art. Angebote unter Nr. 81832 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Junge kräftige Hausburschen

werden sofort eingestellt Stefan Gartner, Wurfabrik, 8007

Hausbursche,

welcher radfahren kann. 818236 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Kellnerin,

ordentlich und sauber, zum sofortigen Eintritt gesucht. 818267 Automaten-Restaurant, Ede Kaiser- und Waldstraße.

Tüchtige Köchin

die einen Teil der Hausarbeit besorgt, auf 1. Juli oder später gesucht. Zu erfragen b. 2-5 Uhr

Kochen.

Einem Fräulein ist Gelegenheit geboten, unentgeltlich das Kochen zu erlernen. Ang. u. Nr. 817671 an die Geschäftsstelle d. 'Bad. Presse'.

Tücht. Mädchen

das etwas nähen kann und schon in Stellung war, gegen hohen Lohn gesucht. 818218 Kaiserstraße 109, 4. Stod.

Ein ordentliches Mädchen,

das etwas nähen kann, findet Stelle. 818195 Moracustr. 29.

Ordentliches Mädchen

für häusliche Arbeiten gesucht. 818229 Dillstr. 91, 1. St.

Dienstmädchen

welches etwas nähen kann, zu kleiner Familie per sofort oder 1. Juli gesucht. Nr. 8017 in der Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

1 Kaufmädchen

per sofort gesucht. 8089 Schuhhaus Simon, Kaiserstr. 201.

Zuarbeiterinnen

(garnierte Kleider) sofort gesucht. 8079 Emmy Schöck, Herrenstr. 11.

Einige tüchtige Näherinnen,

auch auf Militärarbeit ist gesucht. 818200 Viktorstr. 6, 2. Stod.

Mädchen,

welches das Bügeln erlernen will, gesucht. 818206 Waldstr. 49, 6. St.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger Kaufmann geübten Alters, militärfrei, sucht Stellung als Buchhalter, Kassierer, Magazinier oder Expedient.

Angeb. erb. unt. Nr. 8067 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Junger, kaufm. gebildeter Mann, militärfrei, sucht Stellung als Verkäufer oder Expedient. Derselbe ist in einer Eisengießerei tätig. Angebote unter Nr. 818248 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Für einen 14-jähr. Jungen wird häusl. Lehrstelle (Stomatol-Praxis) gesucht. Zu erfragen unter Nr. 818232 in der Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Hochparterre-Wohnung,

3 Zimmer, Bad, Speisekammer u. sonst. Zubehör, Gas, in schön. Lage, Gartenstr. 32, sofort oder später, preiswert zu vermieten. Wünsche wegen Kapazitäten können noch berücksichtigt werden. 818226 Auskunfts Westendstr. 46, II.

Parkstr. 5

ist im 1. Stod. eine schöne 6-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 7878\*

Herrschaftswohnung

5 große Zimmer, Veranda, Küche, Speisek., Bad, 1 Mans., 1 Speisekammer, 2 Keller u. Zubehör auf sofort zu vermieten. 11194 Näheres Schillerstraße 56, II.

Gartenstr. 14/16,

im Verwaltungsgebäude der Ortstranienposten, ist im 4. Stod. schön, eine herrschaftl. Wohnung, modern eingerichtet, mit reichlichem Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. 8 Zimmer im 4. Stod. und 3 weitere Kammern im 5. Stod. durch interne Treppe verbunden. Dampfheizung und elektrisches Licht vorhanden, ebenso Gartenanteil. 8055.3.1

Viktoriastr. 17

ist im Vorderhaus, 2. Stod. eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Mansarden, 2 Keller, nebst allem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Jos. Meeb, Erbprinzenstraße 29, 149\*

Jollystr. 18

freie Lage, ohne Gegenüber ist die Wohnung im 2. Stod. bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, 2 Mansarden etc. auf 1. Juli 1916 zu vermieten. Einzige von 10 bis 12 und 2 bis 3 Uhr. Näh. Ritterstr. 25 im Büro. 6889\*

Waldstr. 44, 2. St.,

große, schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad, Mani. u. Zubehör, elektr. Licht u. Gas der 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst parterre. 6200

Kaiserstraße 63

ist 3 Treppen hoch (4. Stod.) eine Wohnung von 5 groß. Zimmern, Badezimmer, Küche u. sonst. reichlichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Preis 900 Mk. Näh. im Baden. 600\*

Büchleinstraße 8

4 Zimmer mit Bad per 1. Juli Mt. 550.

Durlacher Allee

5 Zimmer mit Bad, Mani., Dampfheizung etc. per 1. Juli Mt. 950 zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstr. 57, Telefon 185. 7216

3-4 Zimmerwohnung

im 2. Stod. Marienstr., auf 1. Juli oder später billig zu verm. 8058 Näheres Marienstr. 21, I. Laden.

Draisstraße 4

ist der 2. und 3. Stod. von je 4 Zimmern, der Neueste entsprechend eingerichtet, und eine 3-Zimmerwohnung per sofort oder 1. Juli zu vermieten. 7948 Näh. im 1. Stod. daselbst.

Neubau, Ede Südend- u. Ringelstr.

mit reichlichem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. 817929.10.2 Näh. Hauptstr. 15, Tel. 8151.

Sophienstr. 181 a

find auf 1. Juli oder später im 2. u. 4. St. schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad und reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres 1. Stod. rechts. 7161\*

Erbprinzenstraße 29

ist im 2. Stod. eine moderne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 1 Mans., mit Zentralheizung, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Jos. Meeb. 8065\*

Dreisimmerwohnung

mit schön. Mansarde auf 1. August zu vermieten. Näh. Zulfstr. 74, V. St. 818225.3.1

Eine 3-Zimmer-Wohnung ist umständlicher auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Ludwig-Wilhelmstr. 17, 3. St. r. 818221.2.1

Zweizimmerwohnung in bester Lage Herrenstraße mit hoher Küche ist per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei 7211.10.9 Landauer, Kaiserstr. 183.

Laden mit 2 Zimmer

Ede Zitel und Karl-Friedrichstr. 6, in welchem ein Kaufgeschäft betrieben wird, wegen Aufgabe des Geschäftes auf 1. Juli zu vermieten. Näheres unter Nr. 80488 in der Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Schöne Wohnung

von 7 Zimmern, Bad, 2 Mansarden, Dienertreppe, Gartenanteil, nebst reichl. Zubehör, evtl. elektr. Licht, auch gut für Büros geeignet, in Kirchstraße 40, 3. Stod. auf sofort zu vermieten. Nähige Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro, Hof. 17675\*

Kriegstrasse 97 a

ist im 1. Stod. (Hochparterre) eine Herrschaftswohnung bestehend aus 6 schönen Zimmern und einem großen Fremdenzimmer im 4. Stod. sowie sonstigen reichlichem Zubehör, zu vermieten. Gas und elektr. Licht. 17675\*

Sehr schöne Wohnung

von 5-6 Zimmern mit Badezimmer, Zentralheizung, automatischer Treppenelektung und Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Ebendasselbst schöne freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör (4 Treppen) sofort oder später nur an keine bessere Familie zu vermieten. Näheres zu erfragen unter Nr. 811620 in der Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Werderstraße,

3. Stod. sind 3 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Oktober 1916 zu vermieten. Näheres 818251.2.1 Ruppurrstr. 8, 2. Stod.

Amalienstraße 15, 6. St.,

2 Zimmer, Küche auf 1. Juli zu verm. Näh. Bdh., II. Stod. 818046

Auguststraße ist eine schöne Wohnung

b. 3 Zimmern u. reichl. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Auguststr. 11, 1. Stod. 817124

Danmeisterstraße 36

ist im Vorderhaus eine Wohnung, 2 Zimm., Küche, Keller auf 1. Juli an kleine Familie zu vermieten. 818204 Näheres Vorderhaus 3. Stod.

Bürgerstraße 21

ist der 2. Stod. bestehend in 4 Zimmern, Alkob., Küche, Keller u. sonst. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stod. daselbst oder Kriegstr. 156, 1. Stod. 4761

Wöhrstr. 20a, bei Schillerstr., 2. St.,

auf 1. Juli oder später schöne 3-Zimmerwohnung, Balkon, Veranda, große Küche, Mansarde, Innenloft auf Mt. 620 zu vermieten. Näheres bei Joachim, 8. Stod. Wöhrstr. 2.2

Kirchstraße 45 III

moderne Vierzimmerwohnung, Küche, eingebr. Bad, Speisekammer, elektr. Licht, ebenso 1. St. ohne Bad u. Elektr. auf 1. Juli zu vermieten. 4652

Karl-Friedrichstraße 1, 4. Stod.

2 Zimmer mit 5 Zimmern, Küche, Mansarde, Keller, Antea, Treppenweider, sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen zwischen 10 und 5 Uhr daselbst im 2. Stod. 1928\*

Reppstr. 13, 4. St.,

ist großes Zimmer mit Küche für 1-2 Pers. zu vermieten. 818201

Reppstr. 72, nächst der Kriegstr.

ist der 4. Stod. 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst im 3. Stod. 818190.2.1

Draisstr. 90

ist im 1. St. eine 11-Zimmerwohnung mit Zubehör, ohne Gegenüber, auf 1. Juli an 1. Okt. zu verm. Näh. Kaiserstr. 99, 3. St., rechts. 817850

Philippstraße 5

ist im 4. St. eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Zubehör, an kleine Familie, auf 1. Juli zu verm. Näh. part. 818204.1

Kaiserstraße 34 ist der 1. Stod. bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten auf 1. Juli. Näheres 3. Stod. daselbst. 6818\*

Scheffelstraße 8, 2. od. 3. Stod. ist wegen Hauskaufsaufgabe große 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör, freie Aussicht, auf 1. Juli oder später zu vermieten. 818208.3.1

Herrstraße 2 schöne 2-Zimmerwohnung mit elektr. Treppenelektung sofort zu vermieten. Näh. daselbst im 3. Stod. 818165

Schützenstraße 54, 6. St., 1 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näh. Bdh., 3. Stod. 818165

Waldstraße 50 neuentlich ein-Zimmerwohnung an kleine Familie oder einz. Dame zu vermieten. Näh. im Büro im Hof. 8089\*

Walhornstr. 55 ist im 2. Stod. eine schöne, sonnige Vierzimmerwohnung mit 1 Mansarde auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näher. parterre. 818199.3.1

Werderstraße 7, 2. St., ist eine 2-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 7860\* Zu erfr. Werderstr. 9, II., Tel. 1817.

Werderstraße 11 eine Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller, Koch- und Leuchtgas ist auf sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen parterre. 7926

Vorkstr. 44, Ede Weinbrennerstr., neuentl. Vierzimmerwohnung, 2. Stod. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im Laden oder Telefon 2002. 817928.5.2

Durlach, Blumenstr. 3, part. Verlebungshalber, schöne, geräumige 7-Zimmerwohnung, mit großer Veranda u. Vorgarten ist auf 1. Okt. zu vermieten. 2412.2.1 Anfragen: Formna, Finzigstr. 8.

Gillingen, Schöllbrunnstr. 59, 1. 4-Zimmerwohnung mit Gas, Wasserversorgung etc. u. Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten. Evtl. können 3 Zimmern im 2. Stod. dazu gegeben werden. Näheres parterre. 2626a

Miet-Gesuche.

Im Schwarz. kleines Häuschen, 4 Zimmer, Garten, möbliert, für Sommer zu mieten gesucht. Evtl. Kauf. Angebote an Welter, Karlsruhe, Westendstr. 16. 818168

Kleine Familie, 3 Pers., sucht auf 1. Okt. 3-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör (2 Mansarden und Garten. Angebote mit Preis und näheren Angaben unt. Nr. 818171 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Auf 1. Okt. geräumige 3-Zimmerwohnung von H. Familie (2 Pers.) dauernd gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 818215 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Ein allein. Herr sucht kleine Wohnung, 2 Zimmer u. Zubehör. Angeb. unter 818176 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'. 3.2

Frau sucht ummöbliert. Zimmer auf 1. Juli bei H. Familie, ginge auch nach auswärts. Angebote unter Nr. 818265 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.

Gertr. od. anst. Geschäftsfräulein findet freundl., sonnig, gut möbl. Zimmer mit Frühstück, 18 Mark per Monat. 818157 Ruppurrstr. 24a, IV., rechts.

Gut möbl. Zimmer mit Mobier billig zu vermieten. 818180.2.2 Kaiser-allee 69, 3. St.

Gut möbl. Zimmer evtl. mit 2 Betten zu vermieten. 818029 Geraniensstraße 13 III.

Nächst Stephansplatz sind zwei gut möblierte Zimmer mit zwei Betten und Küche abzugeben. Näh. Waldstraße 40c, eine Treppe. 818238

Gut möbliertes Zimmer bei einzelner Dame zu vermieten. 818228.2.1 Leopoldstraße 6, II.

Ein oder zwei möbl. Zimmer zu vermieten. 818227 Stefanenstr. 64, part.

Gut möbl. Zimmer mit Frühstück und Mittagstisch, 10 Mk. pro Woche, zu vermieten. Zu erfragen Kaiserstr. 168, 6. Stod. wirtsch. Douglas- und Kirchstraße.

Möblierte Maniarde zu vermieten. 818267 Leopoldstraße 18, III.

Waldstraße 15, eine Tr., nächst Kaiserstr. auf möbl. ungenietet. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. 818210.2.1

Waldstraße 18, 1 Treppe, Tisch, Ede Räumlichkeiten, erhalten ordentliche Leute gute, billige Kost u. Wohnung. 818037

Waldstraße 45, Ede Kriegstr., 2 Treppen hoch, ist ein hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 818126

Kaiserstr. 82 im 4. Stod. sind zwei schöne möbl. Zimmer in Balkon sofort oder später zu vermieten. Näh. Weststr. i. b. Konitorer. 7815

Kreuzstraße 16, 1. Tr. hoch, erhalten solide Arbeiter (eigentlich Kost und Wohnung) zu bill. Preis. 818010

Kreuzstr. 29, 1 Treppe hoch, gegenüber dem Palaisgarten, schön möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Näh. part. 7949

Kronenstr. 22, 4. St. nächst Kaiserstr. findet solider Arbeiter gute Schlafstelle. 818249

Eckenerstraße 10 III ist ein gut möbl. ung. Zimmer an Herrn od. Fr. sofort oder später billig zu vermieten. 818142

Reppstr. 31, 2. St., ist ein Zimmer mit Pension auf 1. Juli preiswert zu vermieten. 818207.3.1

Reppstr. 72, 3. Stod. ist schön möbliertes Zimmer mit Schreibtisch sofort zu vermieten. Näh. daselbst. 818191.2.1

Sophienstr. 13, 1 Treppe, ist ein schönes, gut möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, mit oder ohne Pension, an solide Herren zu vermieten. 817573.5.4

Sohnenstr. 33, 2 Tr., Ede Kirchstr., sind auf möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten an besseren Herrn sofort zu vermieten, evtl. übernehmend. 818051

Waldstr. 40c, in nächster Nähe der Hauptstr. 3 Tr., ist hübsch möbliertes Zimmer an einen Herrn billig zu vermieten. 818249

Waldstraße 71, III. möbl. Zimmer mit guter Pension, auch tagsüber zu vermieten. 818265.2.1

Todes-Anzeige.

Am 19. ds. Mts. verschied nach schwerer Krankheit mein Reisender

Herr **Wilhelm Klingensfuß.**

Ich verliere in dem Dahingeshiedenen einen langjährigen und pflichtgetreuen Beamten, dessen Andenken ich in Ehren halte.

Fr. Hoepfner, Brauereibesitzer.

8065



Aug. Kohlmeier

Anna Weber Hoflieferantin Nachfolger

Karlsruhe i. B.

Telephon 1476 Karlstrasse 7 Telephon 1476

verkauft

8061

Garnierte Kleider Modelle Jacken-Kleider

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Bad Teinach

Mineralbad u. Luftkurort Würt. Schwarzwald

Reizendes Waldtal mit herrlicher Umgebung. Natürlich kohlensäure Bäder für Herzkrankheiten und Frauenleiden. Trinkkuren für Katarhe, Blutarut und Nierenleiden. Für Ruhe- und Erholungsbedürftige besonders geeignet

Hotel zum Hirsch.

Altrenommiertes gut eingerichtetes Haus. Anerkannt vorzügl. Verpflegung inkl. Zimmer von Mk. 5.50 an. Forellenfischerei. Milch eigener Oekonomie. Prospekte u. Referenzen. 287a

Fahrnisversteigerung.

Donnerstag, den 24. Juni, vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Auftrag des Vormunds Schönfeldstraße Nr. 1 II folgende zum Nachlass des Rechnungsrats Eugen Widenhäuser gehörigen Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

- 1 zweif. Schrank, 1 Chiffonier, 1 Spiegel-Schrank, 1 Kasten, 1 Kommode, 2 Waschkommoden, 1 Vertiko, 2 Divans, 1 Kauten mit Einrichtung, 1 Pianino, 1 vollständig. Bett, 1 Kaffee-Apparat, 1 Tisch, 1 Bauernstuhl, 1 Serviertisch, 1 Hausapothek, 8 Rohrstühle, 4 Stühle mit hoher Lehne, 1 Kleiderständer, 1 Schirmständer, 1 Wanduhr, 1 Gasglühlampe, Bilder, Spiegel, Vorhänge, Teppiche und Vorlagen, 1 Waffendekoration (4 Gewehre, Revolver und Säbel), 1 Badewanne, 1 Herd, 1 Besgl. mit Sette, 1 Ehering, 9 Christofle-Episteln, 12 Kaffeelöffel, 1 Vorleöffel, Kaffee-, Tee- und Eshierwies, Herd, 1 Bett, 1 Leib- und Tischwäsche, 1 Küchenschrank, 1 Kuchentisch, 1 Schaf, Vorrat an Holz und Kohlen, Küchengerät und sonst verschiedener Hausrat. 8021

3. Gromer, Vorsitzender des Ortsgerichts I.

Seegras-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nastatt verläuft im Submissionswege das diesjährige Ergebnis an Seegras aus dem Gemeindewald, Schlag 3, 4, 5, 6, 10, 14, 15, 21, 23 und 25, in ca. 480 Zentner bestehend. Schriftliche Angebote sind losweise getrennt, oder auch auf das Ganze gestellt, bis längstens

Donnerstag, den 25. Juni, vormittags 11 Uhr.

Die Submissionsangebote müssen bestimmt in Summen ausgedrückt werden, Angebote auf Procente, oder mehr als das Höchstgebot lautend, ohne Angabe bestimmter Summen, werden nicht berücksichtigt. Jeder Submittent hat einen annehmbaren Vürgen zu stellen; fremde Submittenten haben außerdem legale Vermögenszeugnisse dem Submissionsangebots beizulegen. Das Verzeichnis über Loseinteilung und Verkaufsbedingungen liegen auf dem diesigen Rathaus - Zimmer Nr. 9 - zur Einsicht auf. Wegen Einsichtnahme der einzelnen Lose wolle man sich an die Waldhüter Seitel und Frisch hier wenden. 2642a

Nastatt, den 17. Juni 1915.

Der Gemeinderat.

J. G. G. Erstel. Gilbert.

Maisgrieß

ab Mühle zu Mk. 70 per 100 Kilo, bei größerer Abnahme billiger, offeriert

J. Marshall, Baden-Baden. Telephon 787. 818241

Stellen-Angebote.

Baudeniker oder Bürogehilfe gesucht.

Sieftiges Baugeschäft sucht sofort oder später einen jüngeren Bürogehilfen zum Aufstellen und Ausrechnen von Baurednungen. Baudeniker mit einigen Kurzen Baugeschäftslehre werden bevorzugt. Sicheres Rechnen Bedingung. Anfragen mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' unter Nr. 8062. 81

Reisende

(auch Damen) bei täglich hohem Verdienst. Vorzustellen abends zw. 5-7 Uhr bei 8070.8.1 Wilhelm Schille & Co., Kriegstr. 116, neben Hotel Germania.

Schneider

für Militär und Zivil können sofort eintreten bei 818228 J. Nunn, Winterstr. 41, II.

Forsterrier!

Rüde, sehr schönes Tier, äußerst nachsam u. gut gezogen, und ein schöner, mittelgroßer. 8074

Wiredale-Terrier.

Rüde, garantiert, guter Bad- u. Begleithund, billig abzugeben. 818268 C. Nupp, Kriegstraße 60, 2. St., 818268 Nähe der Kronenstr.

Anzeigen jeder Art

finden die weitestweite Verbreitung und haben daher den besten Erfolg in der 'Badischen Presse'.

Eleg. u. einf. Damen- u. Kinder-Mod. u. Änderungen in. tabellos angef. Friedrichsplatz 8, 1. Tr. 8073

Schöne 818255 Antschlageier 10 Stück 60 Rfg. bis Freitag, abends 8 Uhr. Zähringerstr. 30.

Geld-Darlehen erhalten gute, pünktliche Rückzahler (ohne Vorlosten) zu erfragen bei F. Gantweiler, Karlsruhe-Wühburg, Gorbstr. 4b. (Müdporto.) 818256

Ehevermittlung streng reell, diskret. 818256 Büro für Ehevermittlung Frau Morasch, Kaiserstr. 86, Karlsruhe i. B.

Heirat. Wertmeister, 29 J. alt, kath., zur Zt. beim Militär u. vor dem Krieg ein feines Geschäft übernommen, sucht in Wäbe mit Fräulein mit einjährig. Vermög. zwecks baldiger Heirat bekannt zu werden. Gef. Zuschriften bitte unt. Nr. 818246 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' zu senden. 8077

Ernstgemeint. Geschäftsmann (Wirt), 42 J. alt, schuldlos gesch., 1 K., schönes Heim, sucht mit Fräulein od. Witwe zwecks Heirat bekannt zu werden. Etwas Vermögen erwünscht. Gef. Zuschriften bitte man unt. Nr. 818246 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' zu senden.

Nähmaschine. Wer eine Nähmaschine (erstklassig, neu) bei monatl. od. wöchentlicher, pünktl. Zahlung kaufen will, sende seine Adresse unter Nr. 818248 an die Geschäftsstelle d. 'Bad. Presse'. 81

Wer liefert circa 15 Str. gute Speisefarisseln? Würden auch in kleinen Quantitäten von Privaten abgeholt werden. Angebote unter Nr. 818261 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Zu kaufen gesucht

Kleines Pferd oder Doppelpony für leichtes Fuhrwerk. 8078.2.1 S. Homburger, Karle-Friedrichstr. 18.

Gebraucht. Damenrad gesucht Angebot unt. Nr. 818239 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Laden-Zahlkasse

einfache, gebrauchte, gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 8072 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Zu kaufen gesucht wird eine noch gut erhaltene dunkle Militärmütze. Angebote unt. Nr. 818247 an die Geschäftsstelle d. 'Bad. Presse'. 2.1

Zu verkaufen

Herren- u. Damen-Fahrrad sehr billig abzugeben. 818268 Zähringerstr. 37, I.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

**Emil Huber**

Einj.-Kriegs freiwilliger (Offiziers-Aspirant) beim Feld-Artillerie-Regiment Nr. 104 sein junges Leben dem Vaterlande zum Opfer brachte. Am 7. Juni traf den tapferen Helden die feindliche Granate bei seinem Geschütze. 8073

Die trauernden Eltern und Geschwister: Ferdinand Huber, Großh. Gewerbelehrer. Mathilde Huber, geb. Ehret. Ferd. Huber, Gymnasiast. Karl Huber, Gymnasiast. Mathilde Huber. Karlsruhe (Lenzstraße 7), den 22. Juni 1915.

Arthur Dämmig

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 26. Mai unser lieber Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager und Onkel im Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer: Familie Dämmig. Familie Domsch. Julchen Gerbert. Karlsruhe, den 21. Juni 1915. Wilhelmstraße 10. 8077

Gustav Sutterer

Im Kampfe für das Vaterland starb am 9. Juni im Feindesland unser Reisender

Wir verlieren in demselben einen pflichttreuen und fleißigen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden. Karlsruhe, den 21. Juni 1915. 8068

Gebrüder Baer, Eisenhandlung

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden anlässlich des Todes unserer lieben Tochter, Schwester und Nichte

**Rosa Traub**

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Fabrikant A. Braun und seinem Personal für die freundliche Anteilnahme. Weiterhin danken wir dem hochw. Herrn Pfarrer Schindwein und Herrn Oberlehrer Brachat für die schönen Grabgebete und -Gesänge; ebenso sei dem Arbeiterinnenheim herzlich gedankt. 818280

Familie A. Traub und Familie Th. Riel.

Bulach, den 21. Juni 1915.

Trauer-Hüte

in größter Auswahl bei 5835 L. Ph. Wilhelm Karlsruhe Kaiserstraße 205 Rabatt-Spar-Verein.

junger Mann

ruhigen Charakters - oder auch Fräulein - gute, dauernde Stelle. Angebote mit Lebenslauf und Angabe von Gehaltsansprüchen unt. Nr. 2574a an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' zu richten. 2.2

Bauführer

auf Bauplatz und Büro, durchaus erfahren, für sofort gesucht. Angebote mit Altersangabe, Zeugnisabdrücken und Gehaltsforderung erbeten. 2629a.2.2

Bertazzon u. Kurz, Baugeschäft, Stetten a. f. M.

Bauführer, Aufseher und Zimmerparlier

für Beton- u. Eisenbetonbau nach Straßburg gesucht. Angebote unter Nr. 2637a an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'. 8.3

Gesucht für das Büro einer Feuerversicherung, General-agentur Mannheim.

jung. Mann od. Dame

für schriftliche Arbeiten zu alsbaldigem Eintritt. Angebote mit Angabe seitberz. Tätigk. u. Gehaltsansprüche unt. Nr. 2604a an die Geschäftsstelle d. 'Bad. Presse' erbeten. 8.3

Sicheren dauernden Verdienst

bieten wir redenebandt. Herren u. Damen durch den Betrieb ein. b. Kriegserfamilien überall leicht verdienlich. Artf. 8. Nur auf beidermündete Seite wollen Angebote unt. Nr. 8071 in der Geschäftsstelle d. 'Bad. Presse' einreichen. 8.1

Stütze des Leiters

gesucht, williger, militärfreier Mann, im Wirtsch. erfahren (Kocher etc.), 20-35 Jahre, Kost u. Logis frei. Lohnansprüche und Angebote an 2627a.3.2 Kaiser-Automat, Freiburg i. Breisg.

Gesucht für dauernd zuverlässige Person

zur Bedienung der Knopflochmaschine gegen höchste Bezahlung. Hans Leyendecker, Kaiserstr. 177. 8082.2.2

Junge Mädchen

finden Beschäftigung bei 818268 Geschw. Schmidt, Akademiestr. 74